

Volksstimme

Einzelpreis 15 Pfennig

Tageszeitung der Sozialdemokratischen Partei im Regierungsbezirk Magdeburg

Die „Volksstimme“ erscheint an jedem Wochentag abends. — Verantwortlich A. Meißner, Magdeburg. Verantwortlich für Inserate Wilhelm Lindau, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Pannschuck & Co., Magdeburg, Gr. Mühlstraße 1. — Fernsprecher Amt Norden 28861 bis 28865, Nachruf (ab 19 Uhr) 22951 bis 22955. — Postzeitungsliste Seite 210. — Verkaufspreis: Monatlich 4.50, vierteljährlich 13.00, Abholer 2.00 Mk., Einzelpreis 15 Pf., Sonntags 20 Pf. Anzeigenpreise für die Hauptausgabe: 1 mm Höhe a. 77 mm Breite lokal 18 Pf., ausw. 25 Pf., Samstagsanzeigen u. Stellergeluche 8 Pf., Vereinskalender 1 mm Höhe 25 Pf., Reklame 1 mm Höhe und 90 mm Breite lokal 75 Pf., auswärts 90 Pf. Rabatt geht verloren, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Anzeigen unterm. Text 20%, % Aufschlag. Für Platzvorkauf keine Gewähr. Erfüllungsort Magdeburg. Postfachkonto 123 Magdeburg.

Nr. 179

Sonnabend den 3. August 1929

40. Jahrgang

Unmöglich!

Der Arbeitslosen-„Schutz“ der Reformkommission.

Der „Sozialdemokratische Pressedienst“ schreibt:

Die Sage erzählt von Unmenschen, die ihr Opfer dadurch quälten und marterten, daß sie es auf eine Art Bettgestell legten und ihm die Glieder abhackten, wenn sie für das Gestell zu groß waren, oder aus den Gelenken rissen wenn sie zu klein waren, bis die Größe des Marterwerkzeuges zu der des Opfers paßte. Nach diesem barbarischen, brutalen Rezept verfuhr die Mehrheit der Sachverständigenkommission zur Prüfung der Arbeitslosenfrage mit dem Arbeitslosenschutz. Ein scharfer Vergleich, gewiß, aber ein treffender. Die „Reformer“ steckten sich von vornherein ein Ziel, das Ziel des Abbaues des Arbeitslosenschutzes, das sie ohne jede Rücksicht auf große Teile der Arbeitslosen zu erreichen suchten. Sie machten sich eine Rechnung zu recht und versuchten dann so lange die Arbeitslosenschutzbestimmungen, bis die Rechnung aufging.

Was ist das für eine Rechnung? Es ist die Rechnung zur Begleichung des Defizits der Reichsanstalt: 160 Millionen sollen durch Ersparnismaßnahmen auf dem Weg der Unterstützungskürzung in verschiedenen Formen herausgeholt werden; 140 Millionen soll die Erhöhung des Beitrags um 1/2 Prozent einbringen. Man veranschlagt also das durchschnittliche Defizit der Reichsanstalt auf 300 Millionen. Diese Veranschlagung basiert auf einer Schätzung der durchschnittlichen Hauptunterstützungszahlen für die kommenden Jahre. Sie wird vom Reichsarbeitsministerium mit 1,1 Millionen angegeben. Hier liegt der entscheidende Punkt für die Zukunft der Reformkommission; denn es brauchen nicht 160 Millionen am Arbeitslosenschutz abgebaut zu werden, wenn man nicht die Zahlen von 1,1 Millionen zur Berechnungsgrundlage macht.

Warum so pessimistisch, ihr Herren vom Reichsarbeitsministerium? 1,1 Millionen unterstützte Arbeitslose im Jahresdurchschnitt? Eine ungeheuerliche Zahl. Allerdings gehört dazu, falls richtig, eine solche Zahl als Berechnungsgrundlage für eine Reform der Arbeitslosenversicherung zu nehmen. Woher diese phantastische Zahl von 1,1 Millionen? Wir finden sie absolut unverständlich. Im Jahre 1928 hatten wir 890 000 unterstützte Arbeitslose. In dieser Zahl waren auch bereits die hohen Saisonarbeitslosenzahlen der Monate November und Dezember enthalten. Im Jahre 1927 lag die Hauptunterstützungszahl ungefähr in der gleichen Höhe.

Warum denn nun auf einmal für die kommenden Jahre eine Durchschnittszahl von 1,1 Millionen? Wir sehen absolut keine triftigen Gründe für solchen Pessimismus. Die Rationalisierung wird in den kommenden Jahren schon infolge der Kapitalknappheit kaum zu größeren Freisetzungen von Arbeitskräften führen. Vom April 1930 ab tritt der Geburtenausfall während des Krieges bei dem Nachwuchs auf dem Arbeitsmarkt in Erscheinung. Er muß praktisch zu einer Entlastung führen und selbst bei mangelnder Aufnahmefähigkeit der Wirtschaft gegenüber einer Verschlechterung der Konjunktur als Ventil wirken. Eine solche Verschlechterung wird aber, wenn der Young-Plan zustande kommt, kaum in bedenklichem Ausmaß eintreten; denn die Senkung der Reparationslast muß der Industrie Erleichterungen bringen und Anreize zur Erhöhung der Produktion und damit zur Stärkung der Kaufkraft schaffen. Wie die kommenden Winter sich klimatisch gestalten werden, weiß niemand, auch nicht das Reichsarbeitsministerium. Oder verfügt es über Propheten, die schon jetzt genau wissen, daß wir auch in den kommenden Jahren mit Polarfalten zu rechnen haben? Der vergangene Winter war ein Ausnahmefall. Würden auch die kommenden Winter wieder so schlimm, dann allerdings dürften wir einpacken. Im übrigen: Bei Naturkatastrophen war es doch stets Sache des Reichs, helfend einzugreifen. Warum nicht auch bei Zerstörung des Arbeitsmarktes durch Naturkatastrophen? Dürfen wir bei Hochwasserüberschwemmungen und ähnlichen Verheerungen die Geschädigten Hilfe erhalten?

Der Pessimismus des Reichsarbeitsministeriums ist in keiner Weise gerechtfertigt und die auf diesem Pessimismus ruhende Berechnung ist falsch. Gewiß ist Vorsicht im Leben gut und notwendig, aber Uebervorsicht ist schädlich wie jede Uebertreibung, vor allem bei einer so wichtigen Frage wie der Arbeitslosenversicherung. Man sollte doch die Kirche im Dorf lassen. Der Jahresdurchschnitt der Hauptunterstützungszahl kann höchstens 900 000, allerhöchstens 1 Million ausmachen. Man darf erwarten, daß das Reichsarbeitsministerium seine Schätzungen einer gründ-

Rußland und China verhandeln

Am Eisenbahnzug bei Mandschuri

Die Verhandlungen zwischen den sowjetrussischen und chinesischen Vertretern haben am Donnerstag in einem Eisenbahnzug bei Mandschuri an der mandschurischen Grenze begonnen.

Die Chinesen sollen sich nach einer über Tokio eingetroffenen Meldung bereit erklärt haben, den Status quo wiederherzustellen, falls die Russen Garantie dafür bieten, daß sie sich in Zukunft jeder Propaganda auf chinesischem Boden enthalten.

In Sarwin hat sich nach einer Meldung aus Mand-

schuria die Lage seit dem Eintreffen von Vertrauensleuten des Gouverneurs von Mandschuria, General Schang-Hü-Liang, völlig verändert. Die lokalen Behörden haben Befehl erhalten, sämtliche provokativen Maßnahmen an den russischen Staatsbürgern zu unterlassen.

Von chinesischer Regierungsseite wird nunmehr behauptet, daß die Besitzergreifung der chinesischen Ostseebahn durch das damit verbundene Vorgehen gegen russische Staatsbürger eine eigenmächtige Handlung der lokalen Behörden von Sarwin dargestellt hätte; weder die Zentralregierung von Nanjing noch der Gouverneur Schang-Hü-Liang hätten die unternommenen Schritte autorisiert.

Abbruch der russisch-englischen Besprechungen

Russisches Mißverständnis?

Die englisch-russischen Besprechungen zwischen dem englischen Außenminister Henderson und dem Pariser Sowjetbotschafter Domgalewsky sind unterbrochen worden. Domgalewsky hat sich am Donnerstag wieder nach Paris zurückbegeben. Von wohlunterrichteter englischer Seite werden die der Suspendierung bzw. dem Abbruch der Verhandlungen vorausgehenden Vorgänge wie folgt dargestellt:

Außenminister Henderson lenkte bei seiner Unterredung mit Domgalewsky die Aufmerksamkeit des russischen Unterhändlers auf die Notwendigkeit der Zusage der Sowjetregierung für den Austausch von Botschaftern die Zustimmung des Parlaments benötigte. Da das Parlament auf einen dreimonatigen Urlaub gegangen sei, könne die Zustimmung nicht vor November erfolgen. Henderson hat deshalb dem sowjetrussischen Vertreter vorgeschlagen, die Sowjetregierung möge bereits jetzt einen Bevollmächtigten nach London entsenden, mit dem alle schwebenden Probleme, die Frage der russischen Verschuldung usw. besprochen werden könnten.

Domgalewsky hat hierauf geantwortet, die russische Regierung habe damit gerechnet, daß der Austausch von Botschaftern den Erörterungen über die schwebenden Probleme vorausgehe. Er sei deshalb unter den gegebenen Umständen nicht in der Lage, das von Henderson vorgeschlagene Vorgehen zu erörtern.

Henderson hat den russischen Unterhändler dann darauf aufmerksam gemacht, daß die britische Regierung den Botschafteraustausch keineswegs von der tatsächlichen Beilegung aller schwebenden Fragen abhängig machen wolle. Er, Henderson, habe vielmehr beabsichtigt, im Falle eines befriedigenden Verlaufs der von ihm angeregten Verhandlungen das Parlament unmittelbar nach seinem Wiederauftritt im November um die Zustimmung zu einem Botschafteraustausch zwischen London und Moskau zu ersuchen.

Domgalewsky hat sich sofort mit Moskau in Verbindung gesetzt und um neue Instruktionen gebeten. Am Donnerstag erhielt Domgalewsky die inzwischen von der russischen Tag-Agentur verbreitete Note, in der die Sowjetregierung die Verhandlungen so darstellt, als ob Großbritannien den Botschafteraustausch von einer vorhergehenden Klärung aller Streitfragen abhängig machen wolle. Die Note schließt mit der Feststellung, daß sich das Sowjetkommissariat für äußere Angelegenheiten unter diesen Umständen gezwungen sehe, neue Instruktionen vom Zentral-Exekutiv-Komitee einzuholen. Die Sitzung dieses Komitees soll, wie verlautet, am kommenden Mittwoch stattfinden.

In amtlichen britischen Kreisen wird die vom russischen Kommissariat für Auswärtiges eingenommene Haltung auf ein „Mißverständnis“ zurückgeführt, da Henderson den Bot-

schafteraustausch niemals von einer vorhergehenden Klärung der schwebenden Fragen abhängig gemacht hätte. Es sei zu hoffen, daß eine Aufklärung dieses Mißverständnisses in Moskau gefunden werde, um das Präsidium und die Zentral-Exekutive zu einer Annahme der Vorschläge Hendersons zu veranlassen. Hendersons Anregungen seien von praktischen Erwägungen getragen und von dem Wunsche diktiert, keinerlei Zeit mit dem Beginn von Verhandlungen zu verlieren, die sich angesichts der Kompliziertheit der zu lösenden Fragen unter Umständen auf mehrere Monate erstrecken würden.

In der vom Pariser Sowjetbotschafter Domgalewsky dem englischen Außenminister Henderson am 31. Juli überreichten Note, mit der die Vorbesprechungen zwischen England und Rußland von der Sowjetregierung zeitweise abgebrochen wurden, heißt es u. a.:

Die Regierung der Sowjetrepublik hat alles getan, was sie ihrerseits zu tun vermochte, um die Annäherung zwischen Sowjetrußland und Großbritannien und die Wiederaufnahme normaler diplomatischer Beziehungen zwischen den beiden Ländern zu erleichtern. Die Tatsache, daß der britische Außenminister dem Sowjetbotschafter gesagt hat, es sei unmöglich, normale Beziehungen zwischen den beiden Ländern herzustellen, ehe die schwebenden Fragen gelöst sind, beweist, daß die britische Regierung die Wiederaufnahme dieser Beziehungen nicht wünscht oder nicht herbeizuführen vermag.

Der „Daily Herald“ bemerkt in seinem Leitartikel vom Freitag morgen, in dem zu einer ruhigen Beurteilung der neuen Lage aufgefordert wird, diese Behauptung stelle eine völlige Verkennung der Tatsachen dar. Die Arbeiterregierung wünscht nicht nur die Wiederaufnahme der Beziehungen, diese stelle sogar einen der Hauptpunkte ihres Programms und des Programms der Arbeiterpartei dar. „Sie wird in der Lage sein, die Beziehungen zu Sowjetrußland wieder aufzunehmen, wenn Sowjetrußland seinerseits bereit ist, mit Großbritannien in einem freundlichen und vertrauensvollen Geiste zusammenzuarbeiten.“

Wie der „Daily Herald“ in diesem Zusammenhang berichtet, ist in Moskau verbreitet worden, daß Henderson mit dem Sowjetbotschafter Domgalewsky davon gesprochen hätte, die Verhandlungen müßten am 14. August aufgenommen sein. Hierdurch ist in Rußland beteuert der Eindruck erweckt und verbreitet worden, als ob Henderson eine Art ultimativer Forderung an Rußland gestellt hätte. In Wirklichkeit handelte es sich darum, daß Henderson während der Verhandlungen die Hoffnung ausgesprochen hatte, nicht später als am 14. August vom Haag zurück und in der Lage zu sein, die Verhandlungen wieder aufzunehmen.

Der „Daily Herald“ betont, die Mißverständnisse müßten, falls man nicht schlechten Willen seitens Rußland anzunehmen wünscht, wozu kein Grund vorhanden sei, darauf zurückzuführen sein, daß entweder Herr Domgalewsky Henderson mißverstanden habe, oder daß Domgalewsky von Seiten des Volkskommissariats für Äußeres in seinen Berichten mißverstanden worden sei.

lichen Nachprüfung unterzieht, damit der Sozialpolitische Ausschuß des Reichstags auf einer in nüchterner Ueberlegung und nicht in einer Art Panikmacherei zurechtgemachten Berechnungsgrundlage seine Reformarbeit aufbauen kann.

Bitte etwas mehr Besonnenheit und Menschlichkeit! So wie der Reformausch die Sache angefaßt hat, geht's wirklich nicht, beim besten Willen nicht. Erst war von den Mißbräuchen die Rede, jetzt wo — wie die Verhandlungen deutlich gezeigt haben — die Gewerkschaften sehr wohl bereit sind, bei der Ausrottung der Mißbräuche mitzuhelfen, soll ein

Abbau der Leistungen auf der ganzen Linie erzwungen werden. Die Höhe der Unterstützung soll davon abhängig gemacht werden, wie lange jemand vorher in Arbeit stand. Praktisch bedeutet das, daß der Saisonarbeiter, der oft nur mit Mühe und Not 26 Wochen Arbeit zusammenbringt, überaus hart getroffen wird. Und selbst das genügt der Reformkommission noch nicht; denn darüber hinaus solle der Saisonarbeiter in seinem Arbeitslosenschutz noch dreimal geschmäleret werden: bei der Wartezeit, bei der Lohnberechnung vom Wohnort aus und bei der Abstellung

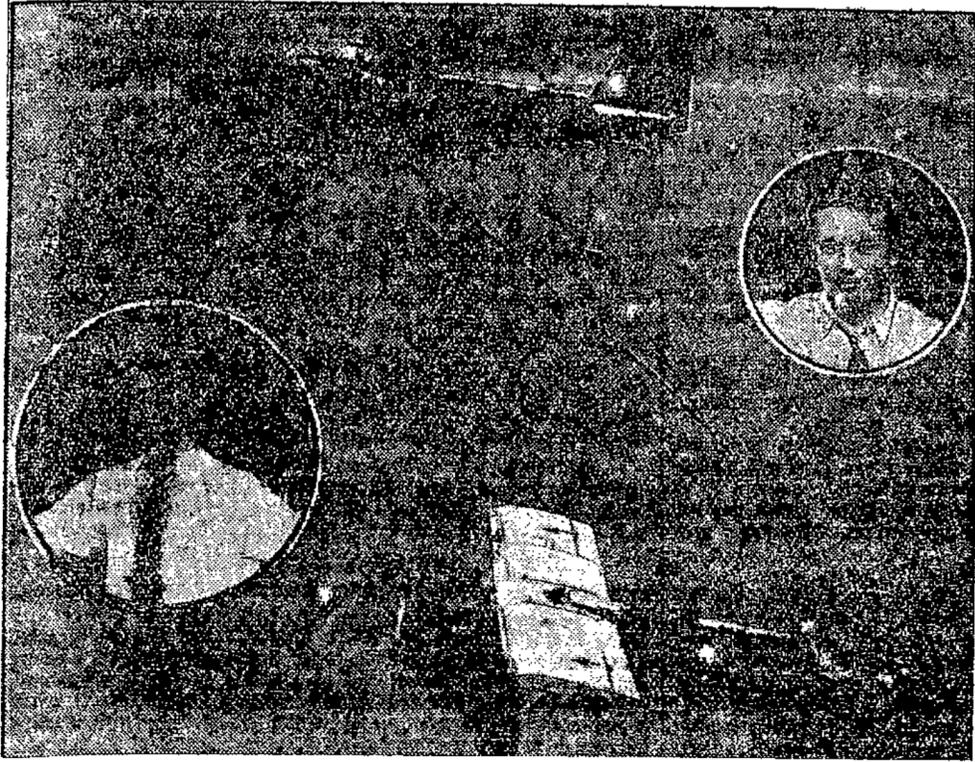
Von 21 Sekunden zu 420 Stunden

Flieger-Weltrekorde in 25 Jahren.

Als vor 25 Jahren die Brüder Orville und Wilbur Wright in der nordamerikanischen Stadt Dayton ein Flugzeug erfinden wollten, mit dem man längere Zeit in der Luft bleiben könne, hatten die Einwohner nur ein mitleidiges Achselzucken für diese „hoffnungslosen Phantasten“ übrig. Ein Vierteljahrhundert ist seitdem vergangen, und unter dem Jubel von 18 000 Menschen landet auf dem Flugplatz von St. Louis das Flugzeug St. Louis Robin, das nicht weniger als 420 Stunden 21 Minuten, also über 17 Tage in der Luft geblieben ist. Mit dieser Leistung haben die beiden Flieger Jackson und D'Brine einen neuen Dauerweltrekord aufgestellt, da der letzte Weltrekord um 178 Stunden und 37 Minuten überboten ist. Dies bedeutet, daß das Flugzeug während seines Dauerfluges rund 25 000 englische Meilen zurückgelegt hat, eine Strecke, die etwa der Länge des Äquators entspricht, so daß man bei dem Unternehmen der beiden amerikanischen Flieger von einem Nonstop-Flug um den Erdball, und zwar über den größten

wurde von dem Flugzeug, das in 250 Meter Höhe flog, in wenig mehr als 5 Minuten zurückgelegt. Orville Wright hatte sich allerdings einige Monate vorher auf dem Tempelhofer Feld über 1 Stunde 35 Minuten in der Luft gehalten. Ferner sind es jetzt gerade 20 Jahre her, daß Blériot in 27 Minuten den Kanal überflog.

Die Jahre 1909 und 1911 sahen große Anstrengungen, durch die die Entwicklung des Flugwesens beschleunigt wurde. Im August 1909 stellte Blériot auf der ersten Flugwoche in Reims seinen Geschwindigkeitsrekord von 77 Kilometer in der Stunde auf, der heute freilich wenig imponiert, damals aber zweifellos eine wichtige Etappe bedeutete. Im Jahre 1910 erreichte Leblanc eine Stundengeschwindigkeit von 110 Kilometer, 1911 Nieport eine solche von 133 Kilometer. Alle diese Zahlen haben heute nur noch historische Interesse. Um zu den Streckenrekorden zurückzukehren, seien die Versuche erwähnt, die im Jahre 1910 gemacht wurden, um die Alpen zu überfliegen. Am 30. Dezember desselben Jahres



Forest D'Brine. „St. Louis Robin“ beim Lufttanken.

kreis, sprechen kann. Welche Auswirkung die Erringung dieses Rekords für die Praxis des Flugwesens haben wird, läßt sich im Augenblick kaum übersehen; es kann jedoch nicht bezweifelt werden, daß die Bedeutung dieser Leistung nicht nur auf rein sportlichem Gebiet liegt.

Langen und systematischen Anstrengungen, in denen der jeweilige Rekord immer wieder überboten wurde, ist damit ein schöner Erfolg beschieden gewesen. Fast fuchtel es an, wenn wir mit diesen Dauerflügen der letzten Zeit die Weltrekorde vergleichen, die in den Anfängen der Fliegerei, vor etwa zwei Jahrzehnten, aufgestellt wurden. Als am 12. November 1906 Santos-Dumont die kleine Strecke von 220 Meter in 21,2 Sekunden zurücklegte, galt dies schon als eine Rekordleistung. 1 Jahr später bewies Farman die Leistungsfähigkeit des Flugzeugs, indem er 770 Meter in 52,6 Sekunden zurücklegte. Eine größere Aufgabe stellte sich Wilbur Wright am 31. Dezember 1908, als er 124,7 Kilometer in 2 Stunden, 20 Minuten und 53,2 Sekunden zurücklegte. Dieser Weltrekord wurde am 3. November 1909 von Farman gebrochen, der 234 Kilometer in 4 Stunden und 13 Minuten flog und sich am 18. Dezember 1910 selbst überbot, indem er 3 Stunden und 13 Minuten in der Luft blieb. Im November dieses Jahres wird das Flugzeug ein bedeutendes Jubiläum feiern können: vor 20 Jahren unternahm der Franzose Laframée den ersten Heberlandflug in Deutschland vom Tempelhofer Feld in Berlin nach Johannisthal; ein Ereignis, das damals ungeheures Aufsehen erregte. Die etwa 10 Kilometer betragende Entfernung

Der Dauerrekordflug beendet

Die amerikanischen Flieger Jackson und D'Brine sind mit ihrem Flugzeug St. Louis Robin nach einer Flugdauer von 420 Stunden (2 1/2 Wochen) glücklich gelandet. Sie überboten den bisherigen Dauerflugrekord um 178 Stunden.

legte dann Tabuteau im Flugzeug 585 Kilometer zurück, und genau 1 Jahr später bewältigte Gobe sogar die Strecke von 740 Kilometer. Im Jahre 1911 gab es übrigens auch einen Rekord im Dauerflug, den Journy mit 11 Stunden, 1 Minute und 29 Sekunden hielt. Noch viele werden sich der Begeisterung erinnern, die Helmut Girth mit seinem großen Heberlandflug von München nach Berlin weckte. 1 Jahr vor dem Kriege überquerte der Franzose Garros mit seinem „Léonard“ das Mitteländische Meer über der Straße Toulon-Korsika-Sardinien-Wisera und legte die 800 Kilometer in nicht ganz 7 Stunden zurück. Als er zu seinem Unternehmen aufstieg, erklärte man ihn für wahnsinnig und beschwor ihn, von seinem selbstmörderischen Beginnen abzustehen. Er ließ sich jedoch nicht beirren und kam ans Ziel. Dann trat eine längere Pause ein. Die letzten Weltrekorde unmittelbar vor dem Kriege wurden von dem deutschen Flieger Langer mit 14 Stunden 8 Minuten erlangt. Der Krieg machte dieser Entwicklung ein Ende. Das Flugwesen mußte sich auf andre Aufgaben umstellen, die ihre technische Entwicklung nur beschleunigten; allerdings war von Rekorden vorerst keine Rede mehr. Nach einer verhältnismäßig langen Pause wurde an den Leistungen der Vorkriegszeit wieder angeknüpft, die Weltrekorde waren in kürzester Frist immer wieder verbessert, woran auch die deutschen Flieger hervorragenden Anteil gehabt haben. In atemberaubendem Tempo geht so die Eroberung der Luft durch die moderne Flugtechnik weiter, und es ist nicht abzusehen, wohin dieser Weg schließlich führen wird.

Bier von der Infanterie

Ihre letzten Tage an der Westfront

Von Ernst Johannsen.

Copyright 1929 by Fackelreiter-Verlag, Hamburg-Bergedorf.

(12. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Nach einer Weile wirft der Neunzehnjährige die Frage hin, was für jeden im Unterstand bisher das Schrecklichste gewesen sei. Zunächst antwortet niemand, schließlich sagt Bornsen: „Fort Douaumont. Aber darüber kann man Bücher voll erzählen, allein von Douaumont, und doch wären diese Bücher nicht viel mehr als eben Bücher für den, der nicht dabei war. Die Explosion damals, ach — und was war alles vorher und was kam alles noch nachher. Nur die Explosion will ich erwähnen, war damals noch bei den Pionieren. Es war so um den achten Mai sechzehn herum. Nachts explodierte ein Handgranatenlager im Fort. Flammenwerfer liefen aus. Das Del lief brennend durch die Gänge. Ein furchtbarer Gestank. Douaumont war eingehüllt in eine schwarze Qualmwolke. Und das Del mit seiner furchtbaren Hitze erreichte ein Depot alter französischer Granaten. Na, die Hölle könnt ihr euch vorstellen. Das Licht ging aus, ich dachte, Douaumont wollte in die Luft fliegen. Der Pulverqualm zog durch alle Gänge, es war entsetzlich. Hier lagen im Fort, das Lazarett überfüllt mit schwerverwundeten, dazu die Kranken und Leichtverwundeten. Viele erstickten, viele verbrannten, viele starben zwischen Eisen, Feuer, Steinbrocken und Qualm. Die 12er Grenadiere verlor den ganzen Regimentsstab, die Explosion mag achthundert Tote gekostet haben. Wir wollten sie rauschleifen. Nichts zu machen, wir haben eine Mauer gezogen. Und nachher — nein, es ist zwecklos, ich kann nur sagen: Douaumont. Man kann nur Douaumont sagen und schweigen.“

„Ja, so ist es“, bestätigt ein anderer. „Für mich war das Schlimmste damals, als der Franzose im Morgengrauen kurz hintereinander viermal angegriffen hatte. Viermal angegriffen und viermal zwischen den Stellungen liegengeblieben. Und dann am Abend, als alles still war — Müller, du warst ja dabei — flogen Schreie auf, erst leise, dann wie das Geschrei kleiner Kinder von weitem, steigerten sich, wuchsen an zum wilden Geheul, klappten um und verloren sich. Vier einer, Pause, da einer, Pause, dort einer. Manchmal lief das Geheul ineinander über. Und nach am nächsten Tage zitterten Schreie auf, ja selbst in der darauffolgenden Nacht hörte es noch manchmal schwach wie ferne Weinen.“

Wird fort: Ja, und dann nachher der Gestank, der furchtbare Gestank, und als wir die erste französische Linie genommen hatten, lag der Schweinestran in unserer eigenen Stellung. Auf-

geblähte Leiber, Gulaisch in der Hochsommerhitze, gelbe Gedärme wie Schlangen, verkampfte einsame Hände, breite Haufen, zerstückt im Leben, zerrissen im Tode. Herrliche Schweinerei. Wir soll nachher ein Kerl kommen und hurrapatriotismus von sich geben, ich habe ihn unter die Kianlade, daß er umfällt.“

„Ich erzählte einem Lehrer im letzten Urlaub“, jagt der Student, „daß ich Weihnachten auf dem Wege nach hinten in einem Unterstand der Batteriestellung, es war rechts von Verdun, mir die Weihnachtsgeschenke von zwanzig Geschützleuten angesehen habe. Ich erzählte, daß sie anders Weihnacht gefeiert hätten als in der Vorstellung der Heimat. Frau Müller hat nen Sohn, der kommt's mit vierzehn schon' jangen sie, als ich eintrat. Schau her', rief einer, armes Grabentier, hier find Liebesgaben, gefrorenes Zelterwasser, wenn du Appetit hast, mein Junge! Eine Jote jangen sie nach der andern. Bayern, Wadener, Preußen, bunt durcheinander. Und was jagte der Lehrer? Ich wurde beeinflusst, so etwas müßte Biige sein. Joten? fragte er entsetzt. Weiter nichts als das, lachte ich. Die Leute erzählten sich im Anhelager oft bis weit in die Nacht nichts als Joten. Die Wahrheit wird später unterdrückt werden, man wird uns als kindliche Heiden schildern.“

„Im Sommergebiet“, erzählt Bornsen, „fragte ich einen Telephonstörungstrupp, der unter einem Wellblech haunte, warum sie nicht die schwarzgefaulten beiden Engländer, die hundert Meter von ihnen entfernt in den Himmel glösten, einschaulen. Zeit hätten sie doch. Ach, grinst ein junger Kerl, die sind unjer Begweiser, da laufen Struppen von rechts nach links vorbei, auch nach rückwärts, die liegen da gut.“

„Und was soll das?“ fragt Müller.

„Na, meine Herren“, antwortet ärgerlich Bornsen, „so ein Beispiel, wenn selbst die Brüder schon so weit sind! Außerdem etwas für besagten Lehrer von Kholosop.“

„Die Fernsprecher, das ist eine besondere Masse“, meint Job. „Manchmal steht man sie im dicksten Dunst ruhig leuchtungen fliden, manchmal auch bei einer Sprenggranate ausreichen wie die Hasen. Da war mal so ein Telephonistenleutnant, zwischen Regiment und Brigade, der schaupte einen Fernsprecher an: Mensch, wie können Sie in diesem Sperrfeuer Sittungen legen, ich verbiete das. Dabei waren das alles Abschüsse der eignen Batterien.“

„Redet nur nicht so schlecht von den Telephonisten“, sagt ein Befreiter. „Einige Infanteristen sind abkommandiert worden, die holen keine zehn Pferde mehr da weg.“

Wird fort: Wird Job die Karten hin: „Ne, das Schlimmste sah ich in einem Gefangenenlager mit Russen, hier im Westen. Da hatten drei Mann zwei Pferdehaken irgendwoher mit etwas Fleisch dran. Durch das keine Lager hat eine kämte Wasserlinie. Im Wasser wuschen sie die Teile rein, weiter oben spülte ein Kerl Taschentücherlappen und weiter unten wusch sich ein anderer mit

Kleine Chronik

„Graf Zeppelin“ über dem Ozean

Das Luftschiff Graf Zeppelin passierte am Donnerstag 10 Uhr bei Alicante die spanische Küste und steuerte kurz nach 2 Uhr morgens den offenen Ozean an. Um 3 Uhr beobachtete sich das Schiff über Gibraltar. Die französische Küste wurde bei Nimes verlassen. Barcelona, das nach dem Fahrplan passiert werden sollte, wurde links liegen gelassen.

Die Meldung von dem blinden Passagier bestätigt sich. Erst nach stundenlangem Suchen gelang es der Besatzung, den unternehmungslustigen Passagier sitzend in einem Gaschacht zu entdecken. Er ist ein junger Deutscher. Er wird der Bestrafung wegen Transportgefährdung zugeführt werden. Der junge Mann soll nach der Ankunft in Lakenhurst mit dem nächsten Dampfer sofort zurückbefördert werden.

Für Sonntag in Amerika erwartet.

Ab. Washington, 2. August. Nach dem Dafürhalten des Sachverständigen des Marineamts für Luftnavigation wird der „Zeppelin“ voraussichtlich am Sonntag in Lakenhurst eintreffen. Da die Tagesstunden für eine Landung als wenig günstig angesehen werden, erwartet man, daß der „Zeppelin“, falls er schon Sonntag früh den amerikanischen Kontinent erreicht, über den Städten der Ostküste bis gegen Abend kreuzen werde. Nur das Herannahen einer Schlechtwetterzone könnte den „Graf Zeppelin“ veranlassen, schon zur Mittagszeit zu landen. Eine Landung Sonnabend nacht wird hier nicht erwartet, da die Winde auf den Bermudas und den Azoren um diese Jahreszeit für einen Westflug ungünstig sind. Indessen rechnen die Marineexperten mit der Möglichkeit, daß Gedenken den ungünstigen Winden durch Kurven über Madeira ausweichen werde, so daß er später, ausgenommen die letzten 800 Kilometer, Rückwind haben würde. Man erwartet nun eine Steigerung der Geschwindigkeit, da „Graf Zeppelin“ offenbar die ungünstige Wetterzone verlassen und Aussicht hat, bereits westlich der Bermudas zu sein, ehe die sich im Nordatlantik entwickelnden Störungen nach Süden ziehen und ihn erreichen können.

Amerikapost in fünf Tagen

Am Donnerstag 8.35 Uhr wurde fünf Seemeilen westlich von Cherbourg das an Bord der „Bremer“ befindliche Flugzeug der Deutschen Luft-Spania mit Post für Deutschland an Bord mittels Katapult abgeschossen. Trotz des starken Sturmes — es herrschte Windstärke 8 und Seegang 6 — gelang der Start vortrefflich. Um 10.50 Uhr war das Flugzeug über Hoek van Holland, um 12 Uhr über Borkum und um 12.45 Uhr landete es glücklich in Bremerhaven. Die etwa 800 Kilometer lange Strecke wurde demnach in rund vier Stunden, d. h. mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 200 Kilometer, zurückgelegt. In Bremerhaven hat die Luft-Spania ein Flugzeug bereitgestellt, in das nach Eintreffen des Katapult-Flugzeugs die Post sofort umgeladen wurde. Das Postflugzeug der Luft-Spania ist um 3.30 Uhr auf dem Berliner Zentralflughafen in Tempelhof eingetroffen, so daß die Post mit einem Zeitgewinn von 24 Stunden noch am Donnerstagabend bestellt werden konnte.

Amerikanisch: 6 Flugzeugmutter Schiff in Brand

21. London, 2. August. Nach Meldungen aus Manila auf den Philippinen brach an Bord des amerikanischen Flugzeugmutter Schiffes Jason in der Nacht von Manila Feuer aus. Zwölf Wasserflugzeuge wurden dabei zerstört.

Ehe tragödie

Am Donnerstag erschien im Berliner Polizeipräsidium der 60 Jahre alte, in der Königsgräber Straße in Berlin wohnhafte Buchhändler Otto Schüller und berichtete, daß er seine Frau mit einem Messer niedergestochen habe. Schüller wurde, da sich seine Angaben bestätigten, in Haft genommen.

Am Donnerstag vormittag entstand zwischen den beiden Eheleuten wieder einmal wegen der von der Ehefrau mit in die Ehe gebrachten Söhne ein Streit, der schließlich so heftige Formen annahm, daß sich die Frau anschickte, die Wohnung zu verlassen. Der Mann ergriff daraufhin ein großes Messer und stieß es seiner Frau in die Brust. Unter lauten Hilferufen konnte sich die schwerverletzte Frau noch bis zur Tür schleppen, wo sie zusammenbrach. Sie hatte einen Lungenstich erhalten.

feinem Ende, Seife hatte er nicht. In der einen Baracke stand ein deutscher Posten mit Gewehr bei drei Russen. Die Russen durften sich nicht an die Baracke stellen, sie mußten stehen, bis sie wieder arbeiten wollten, sie hatten nämlich vor Hunger die Arbeit verweigert. Da kommt nun so ein deutscher Gefangenenlagerhelfer daher, nimmt den Russen die Knochen weg und wirft sie über den Stacheldraht. Der eine der Russen fing an zu weinen wie ein Kind.

„Und was tatest du?“ forschte der Neunzehnjährige und seine Augen leuchteten auf. Der Trübsaltrinker in seiner Hand zittert.

„Ich ging hin und jagte zu dem Feldwebel: 'Du Schwein!' Als er mich anschrie, warf ich ihn hin und schlug ihm welche auf das Maul, daß die Lippen plätscherten. Man sperrte mir den Urlaub, wurde natürlich gleich abgeführt und war bald wieder im Graben. Urlaub nach meinem Bruder, der dort im Lager Fische spielte, erhielt ich nicht wieder. Das andre, was ihr und ich erlebt haben, war furchtbar, dies aber war die Beste Mensch, und das ist mehr! Kein Tier, auch Tiger und Hasen nicht, sind grausam mit Heberlegung und aus Vergnügen, das kann allein der Mensch sein. Und wie kann er das jein! Selbst wenn ein Tier grausam ist, ohne es zu wissen, so ist dies alles harmlos gegen Rachen in Wein, Braten, lebendig verbricht sich, auf einem Rest bei langsamem Feuer und so weiter und so weiter. Und diese Drangtonne bezeichnet sich als Ebenbild Gottes!“

Er sieht mühsam auf und verläßt den Unterstand.

„Oh, Job hat recht“, bricht der Student das Schweigen.

„Das mit dem Gefangenenlager war das schlimmste. Der Mensch unter Menschen, das ist das Furchtbarste, da fehlen alle Seitenstücke. Im Kriege lernt man schnell Menschen kennen. Nun wird es von Tag zu Tag trauriger. In der Gasse leben viele, als sei der Krieg ein Mandor. Wenn ganz Deutschland so stände, wie wir armen Grabentiere, wer weiß, was noch möglich wäre, aber da fehlt die Distanz, Schieber schießen aus der Erde, und alles schreit dort: 'Schluß, Schluß', als wären wir es.“

„Du vergißt“, sagt Bornsen, „daß dort viele Tausende tatsächlich hungern und verhungern werden, wenn es so weitergeht. Wir haben noch leidlich zu essen. Das ist furchtbar, was die Heimat durchmacht. Warum ist denn der reklamierte Mantel wiedergekommen, weil er es dort nicht ausgehalten hat vor Kohldampf und Entsetzen! 'Nieber verraten!', sagte er.“

„Das sagte er“, bestätigte Müller. „Man sieht, alle Dinge haben zwei Seiten, manchmal auch drei; je älter man wird, Philojobh, um so komplizierter werden Dinge und Menschen.“

„Daß die Führer die Verantwortung noch tragen können. Gaben die vielleicht ein dickes Fell“, meint der Neunzehnjährige.

„Du junger Krieger solltest man nicht so viel Zigaretten rauchen“, schilt Müller. „Siehst ja aus wie ein Gespenst. Liebesbriefe schreibt der Kerl auch schon.“

(Fortsetzung folgt.)

Wieder Meuterei in einem amerikanischen Gefängnis

St. New York, 2. August. Nach einer Meldung aus...

Die Gefangenen hatten sich mit Stuhlbeinen und Messern bewaffnet...

Eine Mitteilung des Gefängnisdirektors an das Washingtoner Justizministerium besagt...

Grubenunglück in England

St. London, 2. August. In einem Bergwerk im Bezirk...

152 Häuser durch Feuer zerstört

St. Paris, 2. August. Bei einem riesigen Brande in dem...

Die verliebten Fleischermamsells

Erna und Frieda waren beide schon länger als ein Jahr im...

Dieser Geselle hieß Willi und war ein wahres Pracht...

Der Meister brammte und schämte sich, aber er hatte immer...

immer heftigere Formen an und dabei gingen zunächst die...

Man wird zugeben, daß das nicht der Zweck der Schlad-

Nach 8 Tagen trafen sich die beiden Mamsells, noch immer...

Für die Güter des Geistes war es schwer, hier ein ge-

Zotischlag?

Kolberg, 2. August. Am 31. Juli wurde im Ostseebad...

Oberkellner Bauer wurde in der Nacht zum Freitag ver-

Wegling hat, als man ihn bewußlos auffand, in einem...

Graviger Fund. Auf einen schweren Unglücksfall läßt ein...

Auf sinkender Jacht. Der Hamburger Dampfer Helfred...

Frau Zoubloff zieht. Die Schwester des Grafen und ehe-

Einsturz eines Gerüstes. In der Pappelstraße in Chemnitz...

Zweimal gestorben. In Priem am Chiemsee ist dieser Tage...

Töblicher Unfall. In Rotterdam stürzte ein 6000 Kilogramm...

Bodenepidemie in Holland? Die weißen Roden haben in...

Bei Schmerzen in den Gelenken und Gliedern, bei Kopf- und...

HERZ-SCHUHE. Unser Saison-Ausverkauf bietet die bekannten Vorteile. Sternberg & Co.

Freude in Ihr Heim. Haus-Standuhr. R. Lanfner, Spezial-Fabrik moderner Haus-Standuhren.

Gewandter Arbeiter. Vertreter gesucht. Barberdienst.

Großer Umsatz, kleiner Nutzen! Möbel auf Kredit. W. Stammfuch & Co.

Qualitäts-Uhren. Sie hören alle Welt im Handfunk.

Leist die Frauenvwelt. Rorbmöbel. Seners Auktionshaus.

Nächste Woche. Ziehung Magdeburger Pferde- und Auto-Lotterie.

Der wahre Jacob. Buchhandlung Selbststimme. Salatgurken.

Rundfunk-Programme. Magdeburg (Wellenlänge 283 Mtr.). Berlin (Wellenlänge 418 Mtr.). Leipzig (Wellenlänge 592 Mtr.).

Reparaturen. Musik-Silbermann. Arbeitsmarkt. Wer besucht Privatkundschaft?

Arbeitsmarkt. Wer besucht Privatkundschaft? Täglich hohes Barverdienst.

Der wahre Jacob. Buchhandlung Selbststimme. Salatgurken. Gertmann Guntel.

Sport Spiegel

Der 2. Fußball-Serien Sonntag

Am Sonnabend haben die Sportfreunde in Magdeburg eine Gesellschaftsspiel gegen Wacker Neuhaldensleben um 18 Uhr auf dem Platz am Königsbergweg.

It auch der Sonntag gut ausgefallen, so sind doch besondere Treffen nicht zu nennen. In Klein-Wanzleben sammeln sich die Vereine der Gegend um dort mit Spielen das Fest zu verschönern. Am 8. und 4. August feiert Komot Althaldensleben sein 7. Stiftungsfest. Am Sonnabend spielt Komot gegen Wacker Neuhaldensleben II 18 1/2 Uhr auf dem Schulplatz. Am Sonntag finden folgende Treffen statt: Komot II gegen Groß-Ammensleben II 12 Uhr, Komot Alte Herren gegen Wacker Alte Herren 13 1/2 Uhr, Komot I gegen Eintracht Süd II 14 1/2 Uhr. Zum Hauptspiel stellen sich in Althaldensleben der Kreismeister Magdeburger V. I. Spielklub und Wacker Neuhaldensleben um 16 Uhr.

In der ersten Gruppe der ersten Klasse sind zwei Spiele. 16 Uhr starten in Sudenburg Sportfreunde Magdeburg und Sturm 07. In Barleben spielt Sturm Giedendorf gegen Fortuna.

Die zweite Gruppe verzeichnet vier Spiele, die um 16 Uhr beginnen. VfB. Magdeburg erwartet Germania Burg. Borussia aus Magdeburg weilt beim Sportklub in Burg. Fersleben hat Eintracht Süd zu Gast und Cracau spielt auf eigenem Platz gegen die Freien Turner aus Bennenden. Ferner spielen noch: 16 Uhr in Wolmirstedt Eintracht I gegen Sturm 07 Magdeburg II, in Gommern Gommern I gegen Eintracht 02 Magdeburg I, Gehroldtsberge erwartet Groß-Ammensleben I und Niederndobeleben Sturm Schönebeck II. — Auch 15 Uhr sind einige Spiele. Es treffen sich Groß-Mühlhagen I und Sportfreunde Magdeburg II, Biere und Wellen, Elbeu und Weisthof Schönebeck III. In Giechbarleben startet der dortige Verein gegen Bornstedt.

Die Vereine des Magdeburger Bezirks haben sich durch einen Verein in Gutsen wegen vermehrt. Dem Neuling des 2. Bezirks wünschen wir guten Erfolg.

Sandballspiele

Sonnabend:

19 Uhr wird Fernersleben gegen Budau ein Freundschaftsspiel austragen. 17 Uhr werden die 1. Schüler-, nachdem die 1. Jugendmannschaften beider Vereine spielen.

Jugend: Fichte Neue Neustadt gegen Diesdorf, 19 Uhr Fichteplatz.

Sonntag:

In der 1. Klasse findet nur ein Serienspiel statt. Auf dem Gemeindeplatz in Diesdorf treffen sich 11 Uhr Diesdorf und Sudenburg. Gewinnt Sudenburg das Spiel, so muß ein Ausscheidungsspiel mit Fernersleben um die Bezirksmeisterschaft stattfinden.

Auf dem Platz am Franke-Jugendheim wird Bar-Kochba an Felgeleben wahrscheinlich zwei wertvolle Punkte abgeben. Beginn 12 Uhr. Fichte Budau hat auf Fort 1 Wackerleben aus dem 4. Kreis als Gast. Beginn 16 Uhr. Die 2. Mannschaft spielt 15 Uhr gegen Farsleben I. Freie Turner Gernisch gegen Eintracht Süd spielen 15.30 Uhr in Gernisch. In Welsleben

werden ab 9 Uhr die Sportler den Platz beherrschen. Welsleben Jgd. gegen Fernersleben Jgd. 10 Uhr Welsleben II gegen Schwaneberg I. 11 Uhr Welsleben gegen Borussia. 14 Uhr Welsleben II gegen Borussia II. 16 Uhr Fichte gegen Bad Salzungen. 15 Uhr ist das wichtigste Treffen zwischen Welsleben und Fernersleben. Welsleben muß sich strecken, wenn es sich gegen Fernersleben behaupten will.

Jugend: Sudenburg gegen Langenweddingen 17 Uhr. Diesdorf gegen Wilhelmstadt, Gemeindeplatz 10 Uhr.

Schüler: Bar-Kochba gegen Fichte Neue Neustadt, Franke-Jugendheim 11 Uhr.

Trommelball: Spielerinnen Fichte Budau gegen Sudenburg, 14 Uhr Fort 1. —

Handball im 4. Bezirk

Am Sonnabend tragen die Freien Turner Wackerleben ihr Rückspiel gegen Vorwärts Vernburg aus. Wackerleben verlor im ersten Spiel 6:1.

Am Sonntag fahren die Wackerleber nach Magdeburg, um gegen Fichte Budau ein Gesellschaftsspiel auszutragen. Hoffen wir, daß der Verein unsern Bezirk gut vertritt. In Sandersleben stehen sich der VfB. Sandersleben und die Freie Sportvereinigung Staßfurt im Freundschaftsspiel gegenüber. Anwurf 15 Uhr. Friesen Unieburg hat sich die Freien Turner Osmatzleben verpflichtet. Auf den Ausgang des Spieles darf man gespannt sein.

Untere Mannschaften: Freie Sportvereinigung Staßfurt II gegen Freie Turner Rabe I 14 Uhr. Vorwärts Vernburg II gegen Freie Turner Wackerleben II.

Jugend: VfL Leopoldshall gegen Frieschhof Heddingen 10 Uhr. Freie Sportvereinigung Wüsten gegen Freie Turner Roberburg 11 Uhr. —

Bezirksschwimmfest in Olenstedt

Zum achtenmal ruft der 2. Bezirk zu seinem Schwimmfest auf. Es findet am Sonntag im Steinbruch zu Olenstedt statt, um gerade in diesem Orte zu werden; auch ist dort die Gewähr für eine gute Zuschauermenge gegeben. Hoffen wir, daß die Einwohnererschaft sowie sämtliche interessierten Sportler in diesem Jahr ebenfalls treu zu der Sache halten und in Massen erscheinen.

Das Programm ist sehr reichhaltig. Es wechseln Stafetten, Einzelwettkämpfe mit Wasserballspielen und Figurenliegen sowie Springen in bunter Reihenfolge. Das Meldeergebnis fiel besonders günstig aus. Es haben sämtliche Bezirksvereine ihre Meldung abgegeben, so daß mit spannenden Kämpfen zu rechnen ist. Unter den Staffeltwettkämpfen für Männer tragen besonders die beiden Freistilstaffeln 8x50 Meter sowie 8x100 Meter hervor. Diese sollten die Fernersleber Schwimmer gewinnen, wenn auch die Abteilung Neustadt in der ersten ein Wort mitzusprechen wird. Die Lagenstaffel 4x100 Meter steht in Fernersleben den sichern Sieger, wogegen sich Altstadt und Neustadt um den 2. Platz einen harten Kampf liefern werden. Eine sichere Sache für die Abteilung Neustadt ist die Bruststaffel 4x100 Meter zu sein. Das Springen für Männer, das stets eine Anziehungskraft für das Publikum ist, wird in der A-Klasse Villad (Burg) nicht zu nehmen sein. In der B-Klasse erscheint uns Goldmann (Altstadt) wohl als der Beste.

In den Einzelwettkämpfen um die Bezirksmeisterschaft wird es zu manch heiligem Kampf und knapper Entscheidung kommen. In der Brustlage werden Frommelt (Fernersleben), Richter (Neustadt) und Adermann (Altstadt) das Nachsehen geben. Im Seite-

schwimmen 100 Meter dürfte in Giermann (Fernersleben) der Sieger gegeben sein. Wujak (Altstadt) und Fischer (Fernersleben) kämpfen um den 2. Platz. Unter den Rückschwimmern erscheint Densdorf (Fernersleben) als der Beste. An zweiter Stelle wäre Sübener (Neustadt) zu nennen. Im Freistilschwimmen 100 Meter sollte Endler (Fernersleben) gewinnen. Der Kampf um die Plätze erscheint offen.

Bei den Frauen sowie Frauenjungen schwimmen sind zahlreiche Felder am Starte vertreten, so daß diese Kämpfe interessant verlaufen werden. Im Brustschwimmen für Frauen 100 Meter dürfte Kämpf (Altstadt) die Beste sein. Unter den Wettkämpfern der Männerjugend ragt besonders die große Freistil-Schwimmstaffel 50, 100, 150, 100, 50 Meter hervor. Fernersleben sollte hier den Sieger stellen. Bei den Einzelwettkämpfen wird gerade die Abteilungs Oberste in Brust sowie Seitenlage den voraussichtlichen Sieger stellen. In Adermann hat sie einen Schwimmer von Talent. In dem Freistilschwimmen 100 Meter wird Mühlspforte (Fernersleben) den Sieg davontragen.

Unter den Wasserballspielen für Männer ist vor allem das Spiel Neustadt A gegen Altstadt A hervorzuheben. Beide Mannschaften sind in der Serie wohl auf gleicher Höhe und haben stets ein knappes Resultat erzielt. Der Besuch dieses Festes ist zu empfehlen. Die Eintrittspreise sind sehr niedrig gehalten. —

Bootsweihe in Budau

Der Freie Wassersportverein Budau-Fernersleben veranstaltet am Sonntag eine Bootsweihe, verbunden mit einer Segelregatta. Zur Weihe kommen 16 Radelboote, die von Arbeitersportlern selbst gebaut wurden, und 6 einheitliche Segelboote von einer Werft. Der Weiheakt findet um 10 Uhr an der Badeanstalt der Freien Wassersportler Budau-Fernersleben statt. Zur Bootsweihe sind die Behörden und alle Wasserfahrvereine des Bezirks eingeladen. Nach der Weihe folgt eine gemeinsame Ausfahrt der neuen Boote, anschließend findet die Segelregatta statt. In der Regatta fahren: 20 Quadratmeter A-Klasse, 20 Quadratmeter B-Klasse, 15 Quadratmeter A-Klasse, 15 Quadratmeter B-Klasse, 10 Quadratmeter A-Klasse, 10 Quadratmeter B-Klasse, Ausgleich-Klasse. —

Leichtathletischer Vereinswettkampf

Sportverein BfL und die beiden Fichte-Abteilungen Alt und Neue Neustadt bestreiten am Sonntag den 4. August einen leichtathletischen Vereinswettkampf auf dem Fichteplatz. In allen Wettlaufarten wird von den Vereinen mit einer circa 21 Mann starken Mannschaft gestartet. Nicht Spitzenleistungen werden den Kampf entscheiden, sondern der beste Durchschnitt wird den Ausgang des Treffens beeinflussen. Es ist erfreulich, daß die Initiativen zu dieser Art Kämpfen ergriffen worden ist. 8.30 Uhr wird der erste Startschuss ertönen. 14.30 Uhr werden die Wettkämpfe abgemeldet. Für alle Freunde der Leichtathletik sei daher die Parole: Auf zum Fichteplatz! —

Boxen: Magdeburg gegen Zwickau 10:8

Am Sonntag weilte die Magdeburger Boxmannschaft in Zwickau in Sachen beim Bruderverein WWA. Zwickau. Beide Vereine stellten die besten Leute. Vor etwa 1500 Zuschauern wurde die Freiluft-Veranstaltung mit einigen Einleitungskämpfen eröffnet.

Im Kampfe Magdeburg gegen Zwickau betrat Rabe (WS.) und List (Zwickau) im Leichtgewicht den Ring; der Kampf endete unentschieden. Auch der im Pantamgewicht geführte Kampf Gellert (WS.) und Braun (Zwickau) ergab ein Unentschieden. Einen sehr schönen Kampf lieferten sich Laude (Adler 98) und Körner I (Zwickau). Der Ringrichter gab ein Unentschieden. Einen sehr harten Kampf lieferten Franke (WS.) und Grimm (Zwickau). Man hoffte auf einen l.o.-Sieg von Grimm. Dieser fand aber in Franke einen gleichwertigen harten Gegner und konnte nur knapp nach Punkten gewinnen. Auch Krause (WS.) und Jacius (Zwickau) lieferten sich einen harten Kampf, der unentschieden endete. Im Mittelgewicht gab es für alle eine Enttäuschung, denn Schwarzfeld (WS.) stand dem sehr gefürchteten Kamperg (Zwickau) die vollen Runden durch und verlor nur nach Punktwertung. Auch im Halbschwergewicht gab es einen schönen Kampf. Roske (WS.) versuchte sein Versagen am Freitag im „Eiskeller“ gutzumachen und kämpfte erbittert, flink und hart. Leider landete er durch Abbuken einen Fehlschlag und wurde disqualifiziert, in Punktwertung lag er im Vorteil. Nieder (WS.) brachte den ersten Sieg für Magdeburg, indem er dem Zwickauer Wron in der zweiten Runde l. o. schlagen konnte. Auch im Schwergewicht gab es ein hartes Treffen zwischen Hagemeier (Adler 98) und Kahlweit (Zwickau). Anfangs sah es für K. nicht besonders günstig aus, doch er entwickelte sich schnell und konnte zum Schluß der letzten Runde noch durch technischen l. o. gewinnen. Der Leiter der Magdeburger forderte gleich die Zwickauer zum Revanchekampf, der Mitte September in Sudenburg stattfindet. —

Reichsbanner-Schutzsport

Sandballspiele am Sonntag: In Sudenburg Fort III Sudenburg gegen Fernersleben, 11 Uhr; in Neustadt Fort VIII, Schönbienitz, Neue Neustadt II gegen Neuhaldensleben I, 14 Uhr; Neue Neustadt III gegen Anger I, 15 Uhr; Neue Neustadt gegen Altstadt, 16 Uhr. Lomsdorf-Reform II spielt in Dreileben, 15 Uhr.

Mitteilungen der Sportvereine

Sportklub Magdeburg. Versammlung am 12. August 20 Uhr bei Grunow.
Sportklub Borussia. Versammlung heute Freitag 20 Uhr. —
Fichte, Abteilung Sudenburg. Sonnabend 20 Uhr Versammlung bei Silbermann. —
Freie Turnerschaft Cracau. Sonnabend den 3. August, 20 Uhr, Monatsversammlung bei Großmann. —
Verein für Bewegungsspiele Magdeburg. Monatsversammlung am 9. August 20 Uhr bei Kleine, Fahlbergberg 9.
Fichte Wilhelmstadt. Donnerstag den 8. August, 20 Uhr, Versammlung im „Eiskeller“. Am 11. August beteiligt sich alles an der Verfassungskonferenz.
Bezirkstest der Schwermathleten. Kampfrichter für Leichtathletik um 10 Uhr: Bögebarth, Müller (Altas), Tjalya, Hoppe; für Geben um 11 Uhr: Bögebarth, Niemann (Olenstedt), Bögebarth, Gufe (Olenstedt), Jordan (Sudenburg), Schwebler (Südort); für Ringen um 14 Uhr: Kielebod (Budau), Müller (Altas), P. Wilsch (Südort), Schülke (Adler 98). —
Bezirksschwimmfest. Kampfrichterung am Sonntag 13 Uhr beim Gastwirt Deneke, Olenstedt, Poststraße. Der Abmarsch zur Badeanstalt um 14 Uhr ebenfalls von dort. —
Arbeiter-Radsportler, Gruppe Magdeburg. Sonntag den 4. August Gaukernfahrt. Ziel ist der Planken. Rad- und Motorradfahrer treffen sich am Sonntag 6.45 Uhr an der Endstation Neue Neustadt. —
Arbeiter-Radsportler, Gau 11, Bezirk 5. Alle Vereine treffen sich Sonnabend 20 Uhr im „Planken“, Barby a. d. E., zum Reitenfahren und Radballspielen. — Rennfahrer, 5. Bezirk. Sonnabend den 3. August Rund um Schönebeck. Start 19 Uhr. Treffpunkt Planken, Barby. — Bad Salzungen. Abfahrt nach Barby Sonnabend 19 Uhr vom „Alten Teich“. Dienstag den 6. August, 20 Uhr, Versammlung. —
Arbeiter-Rad- und Kraftfahrerband, Abteilung Altstadt. Sonntag den 4. August Gaukernfahrt zum Planken. Abfahrt 6.45 Uhr von der Zankfische Endstation Neustadt. —
Freier Sportanglerklub Magdeburg. August-Versammlung am Montag den 5. bei Kielebod. —
Arbeiter-Rad- und Kraftfahrer, Abteilung Alte Neustadt. Am Sonntag den 4. August, 6.45 Uhr, am Straßenbahndepot Neustadt Treffen der Radfahrer und Motorradfahrer zur Gaukernfahrt nach dem Planken. —

Deutschland gegen England

Was über die Mannschaften zu sagen ist

Für einen Fußballfachmann sind aufgestellte Mannschaften ein Barometer, das vorausagen soll, welche Mannschaft gewinnt. Solch ein Barometer hat schon häufig versagt. Es wird ganz sicher auch in diesem Spiele, das am 7. August 18.30 Uhr auf Fort 1 ausgetragen wird, so sehr auf „veränderlich“ zeigen, daß mit Sicherheit nicht zu sagen ist, welche Mannschaft die bessere ist. Der englische Leiter und Organisator, Genosse Bunjan, hat eine Mannschaft zusammengestellt, die aller Voraussicht nach alle bisherigen Mannschaften an technischem Können übertreffen wird. Unfre gut eingestellte Mannschaft, die Oitern 1929 in London ein so bestechendes Spiel zeigte, daß wir mit zwei Laren Siegen zurückkehren konnten, hat die Engländer überzeugt, daß der Arbeiterfußballsport eine hervorragende Güte erreicht hat. Das einfache, nützliche Stürmerpiel hat uns die Erfolge gesichert. Unfre besten Mannschaften wenden das in die Breite gehende Zusammenpiel, das viel Zeit wegnimmt, nicht mehr an. Die englische Mannschaft hat schon einige Uebungsispiele ausgetragen. Die Spieler sind alle erprobte Kämpen. Sie wollen sich mit unsern Stürmern besser auseinandersetzen, als das Oitern in London geschah. Das Barometer steht auf „veränderlich“. Niemand weiß zu sagen, welche Mannschaft die bessere ist. Trotzdem geben wir den Engländern die Aussicht auf Sieg.

Die englische Mannschaft:

Forwart: Mc. Craiden. Er spielte für Irland gegen England 1928. Ergebnis 0:0. Spielführer des F. C. Wexley Heath, Meister der Kenter Liga.

Verteidiger: L. A. Streets. Sein Verein, F. C. Southall, war Sieger in den Pokalspielen in Middlesex. Streets hat an diesen Erfolgen großen Anteil. Er war auch bei den internationalen Eisenbahnerspielen für England tätig. Spielführer im F. C. Southall. — S. J. Dalen. F. C. Kingstons. Ist Spielführer bei den Pokalspielen der Eisenbahner. Sein bester Schlag, sein gutes technisches Können stellt die deutschen Stürmer vor eine schwere Aufgabe. — A. b. Lillen kommt als Ersatzverteidiger in Frage. Er steht den beiden andern Verteidigern um nichts nach. Als Spielführer im F. C. Dorling, dem diebeständigen Agomeister der Surreher Liga, bringt er reiche Erfahrung mit.

Läufer: W. L. Cable. Mitglieder im F. C. Redhill, Gewinner des Surreher Senior-Pokals 1929, Meister der Athenian-Liga 1927 und 1928. Als Schlußspieler er schon für London und Westham. — W. V. Triemann. F. C. Kingstons. Bei repräsentativen Spielen spielte er für London, Surrey und Londoner Universität. Auch für die Athenian-Liga war er Repräsentativer. Er war Meister im Mittel- und Schwergewichtsbogen. — F. J. Hill. F. C. Kingthorps (Northampton), Gewinner des Northamptoner Graffschaftspokals. Spielt als Amateur im F. C. Northampton-Town.

Stürmer: J. L. Thomas. F. C. North-West. Spielt für Kent und ist einer der besten Flügelstürmer von Südbengland. — J. C. Burns. F. C. Londoner Calcedonians und Ligamannschaft der Queens Park Rangers; einer der wenigen Amateure, die einen regelmäßigen Platz in einer Berufsmannschaft innehaben. Flink, geschick und guter Schuß. — G. J. Webb. Spielführer des F. C. Grans Athletic, Meister der Londoner Liga, Spieler bei Essex County. Spielt auch für Kent gegen England in diesem Jahre. Kleiner, aber prächtiger Mittelstürmer.

— E. D. Coe. F. C. Union Social und Civil Service. Repräsentativer Spieler in der Remeau-Liga; prächtige Volkontrolle und guter Schuß als Innenstürmer, bevorzugter Mittelstürmer. — T. Mc. Murrin. Jüngster erwachsener Spieler, „Jugend“spieler in London. Spielt für Athenian- und Ithmian-Liga. Er ist auch erfolgreich als Krieger-Dormat bei der Surreher Jugend tätig. — J. E. Hall. F. C. Southall. Gewinner des Middlesex-Pokals. Ein feiner Halbläufer, der immer den Weg zum Tore findet. — Tom Meate. Brillanter Linksaußen des F. C. Chippenham Town. Internationaler bei den Eisenbahnern. Spielt achtmal für Wiltshire, einschließlich zwei Spiele gegen Corinthians. Spielt auch für Bristol City als Amateur. Mannschaftsführer und Organisator ist M. J. Bunjan. Jungierte als Schiedsrichter bei Spielen der Veruspieler, bei Pokalspielen usw. Bekannt im Krieger-Spiel.

Mit welchen Spielern wartet Deutschland auf?

Die Aufstellung kann noch nicht als endgültig betrachtet werden. Trotzdem ist es gelungen, soweit man das zu beurteilen vermag, eine Mannschaft zu bringen, die den vorausgegangenen Ländermannschaften nicht nachstehen wird. Einige Posten sind noch weit besser besetzt.

Als Torwart wird Brummer (Leipzig-Südwest), der im Spiele gegen den österreichischen Meister Red Star Wien so sehr gefallen hat, tätig sein. In der Bezirksmannschaft von Leipzig hat er auch schon Proben seiner Zuverlässigkeit abgelegt. Er ist Mitglied der Bundesklasse für Fußball und ist sein reiches Können auf die zielbewusste Scharbeit zurückzuführen.

Als linker Verteidiger wirkt Schubert (Regau, Leipzig), der wohl ohne Nebenberufung als der beste deutsche Verteidiger des Arbeiterports angesehen werden kann. Er war der beste Spieler der deutschen Elf in Wien und importierte den Wienern besonders durch seine weiten Abträge von über 60 Meter. Er wird auch in Magdeburg die Hauptstütze der deutschen Mannschaft sein.

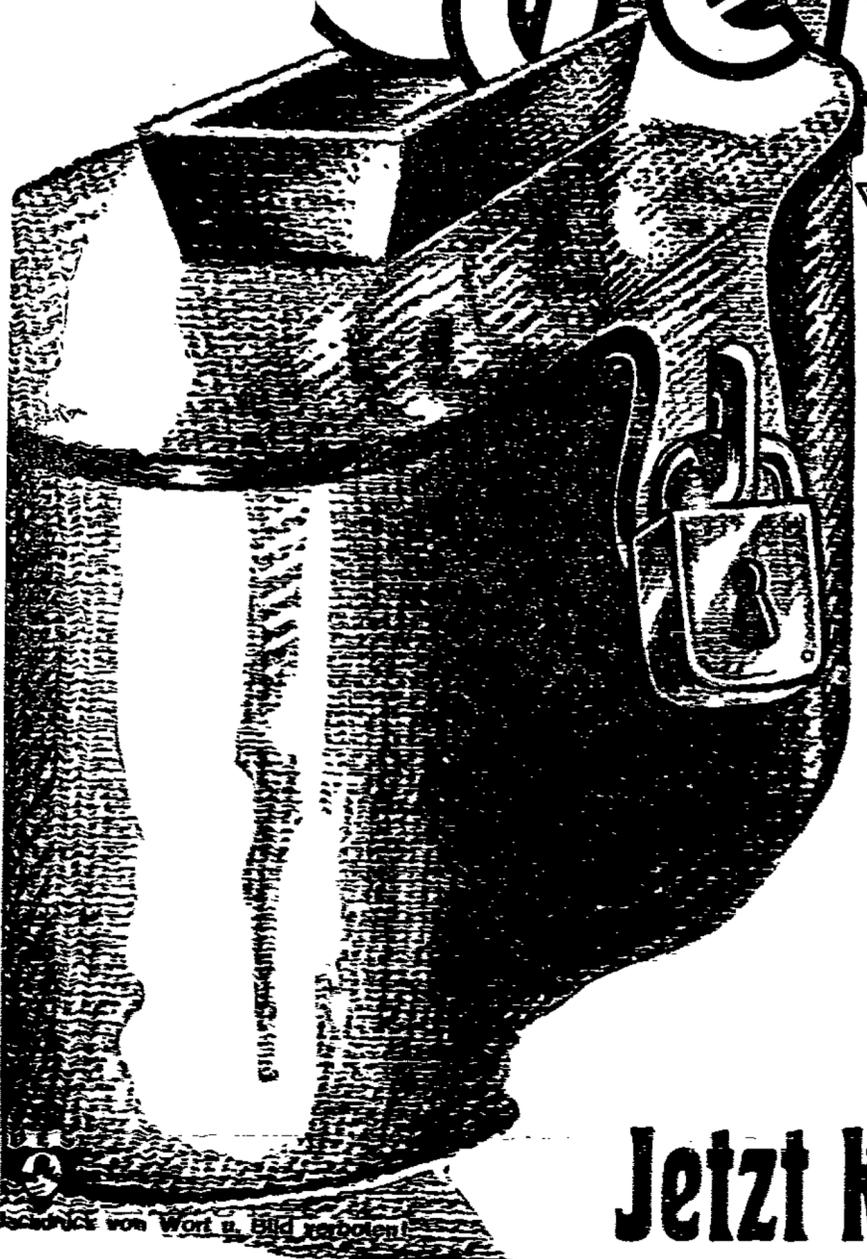
Der rechte Verteidiger, Dorn (München), ist der Spieler, der am häufigsten in der Bundesauswahlmannschaft mitwirkte. Mit Schubert bildete er im Viefelfelder Spiel ein unüberwindliches Hindernis.

Die Läuferreihe steht in der Mitte den DSV'er Bergmann. Er hat bisher als Außenläufer gespielt und war auf diesem Posten kaum zu übertreffen. Man erwartet von ihm auch eine große Leistung als Mittelläufer. Die Stelle des rechten Läufers nimmt Dressel (Leipzig-Südwest) ein. Er war in den letzten Spielen der Leipziger Städtemannschaft der beste Mann. Seine Aufstellung in der Ländermannschaft wird sich lohnen. Für die linke Seite ist Hartmann (DSV) bestellt. Er steht Bergmann nicht nach. Mit ihm hat die Läuferreihe eine Komplettierung erfahren, wie sie zurzeit nicht gut zu überbieten ist.

Rechtsaußen finden wir Kurzh (Magdeburg). Er muß sein Können in solch ausereleener Gesellschaft noch beweisen. Spielt er so wie in München, wird er seine Freunde und „Zweifel“ befriedigen. Galbrechts und Mitte sind noch unbesetzt. Wir hoffen morgen darüber Auskunft geben zu können. Galblinks spielt der wieselschnelle Weidmann (München). Seine Mannschaft spielt in der 2. Klasse. Er dürfte dem Dresdner Selchow um nichts nachstehen.

Und endlich Weine, der in der letzten Zeit außer Form gekommen war. Er wird zu beweisen haben, daß er immer noch zu unsern besten Außenreitern zählt. —

Gespartes Geld ist bar verdient



Jede Mark die Sie bei uns weniger bezahlen, haben Sie bar u. wirklich also niemals auf Kosten minderer Qualität gespart:

Unser Umbau hat begonnen

Für die Störungen während des Umbaues im Monat August entschädigen wir Sie durch extra niedrige Preise in allen Abteilungen

Jetzt kaufen, heißt Geld sparen!



Schreiber & Sundermann

BREITLER WEG 127 • MAGDEBURG • ECKE SCHROTDORFERSTR.

Das große Spezialhaus für Herren- u. Knabenbekleidung.

Dein Buch billig und gut nur Buchhandlung Volksstimme

Möbel

Können Sie sich zu außerordentlich günstigen Preisen.

Die größte Auswahl in unserer geschäftlichen Abteilungen ermöglicht auch etwas für Sie.

Küche	ausgestattet und fertig lackiert	ab Mk. 125
Schlafzimmer	Eiche, Eiche, Buche, Kirsch, etc. und gestrichelt	ab Mk. 300
Speisezimmer	echt Eiche und Buche	ab Mk. 325
Bettzimmer	echt Eiche und Kirsch, etc.	ab Mk. 375
Wohnzimmer	Nußbaum, etc. elegant	ab Mk. 725
Schlafsofa	Misch. u. Eiche	ab Mk. 65
Acht-Stunden-Sofa	Misch. u. Eiche	ab Mk. 50
Sofa	Kunstleder u. Eiche	ab Mk. 7

Lieferung durch eigene Gespanne auch nach auswärts.

Karl Beyerling
Möbel u. Holzwaren
Magdeburg, Petersstraße 17
2. Telefon der Stadt, vom Altes Markt.

Ohne Saison-Ausverkauf

gehört ich vom 2. bis 14. August auf Teilzahlung

20% Rabatt

und empfehle:

Herren-, Damen- und Kinder-Kleidung

Wasserdichte Waren — Hüte — Schuhe

Margulies

Breiter Weg 82, 1

Unvorsichtige Kunden erhalten die Fahrt vergütet!

Beachte ohne Ausnahme

Unser Saison-Ausverkauf

bietet Besonderes in:

Gardinen / Stores
Das Fenster Mk. 1.- 1.50 2.- 3.-
Wert bedeutend höher

Rollostoffe / Hemdentücher
Meter Mk. 0.45 0.50 0.75 1.00

Taschentücher Mk. 0.10 0.15 0.25

Zierdecken Mk. 0.50 0.75 1.-

Besichtigen Sie unsere Anstalt am Staatsbürgerplatz, bitte besuchen Sie auch uns

SANDNER Staatsbürgerplatz 11

Raucher!

Empfehle Zigaretten von 5 bis 30 Pfg. Zigaretten, sämtliche Marken

Esag, größte Auswahl, feinst frisch

Nordhäuser Kautabak nur 10 u. 12 Pfg.

Franz Jaenecke
Große Marktstraße Nr. 16.

Sudenburg

Halberstädter Straße 118 b

Seien Sie

Schuhe

kaufen wollen, verpassen Sie nicht, den

Totalausverkauf in besten Schuhwaren

Fell- u. Kamelhaarischen zu bezaubern. Sie finden dort

für wenig Geld 'nen Schuh, der hält.

Das Lager muß bald geräumt sein, deshalb belegen Sie sich, diese günstige Gelegenheit zu benutzen.

Theodor Kraft.

Dallo Sudenburg!

Diebstahl noch billiger als im Saison-Ausverkauf!

Woll-Strümpfe	1.25 1.15 0.55 0.40
Gelbstrümpfe	1.25 1.20 0.75 0.50
Knäuelstrümpfe	1.25 1.25 1.00 0.75

alle Farben
höchste Preise
am engsten
billig

Strümpfe
Sudenburg

Halberstädter Straße
am Eisenplatz

Ankauf

Rauhe
Hühner und Weibchen
alle Farben
höchste Preise

Eltner, Zeffingstr. 21

Lest die Frauenwelt!

Stadt Magdeburg

Sturmflut

Hui hui brauste ein Sturm über die Dächer. Bald kam er aus der nördlichen, bald aus der südlichen Ecke des Westens. Hui hui legte er um die Häuser, ließ Fenster klirren und Türen schlagen, wirbelte Staub und Papier hoch hinauf und belästigte Mensch und Tier nach bestem Können. Hui hui ging es dann draußen über wogende Kornfelder, über die ersten Stoppeln und Gartenreihen. Mit hui ging es in den dicken Staub der Landstraßen, der, zu Wolken geformt, den Fahrzeugen entgegenprasselte.

Und dann war er in den Obstbäumen, wie ein Dieb. Der Boden unter den ächzenden Bäumen wurde von unreifen Früchten befüllt. Heulend eilte der Sturm wieder davon, vom Fluche des Pächters verfolgt. Die Heuhaufen dort kam nicht weit. Beim Wenden am Feldweg packte sie der Sturm von der Breitseite und warf sie in den trocknen Graben. Die Menschen schrien auf, angstvoll wieherten die Pferde. Doch alles ging glimpflich ab. Außer neuer Arbeit gab es nur einen Deichselbruch und ein paar Schrammen. Und oben heulte schadenfroh der Sturm über die Ohnmacht der Menschen. Hui hui jubelte er und brauste davon, einen alten trocknen Baum am Feldrain entwurzeln. Raschelnd und rauschend fuhr er durch Blätterdach des Busches, zante und ruppte arg an Ästen und Zweigen. Krachend und splitternd fiel manch trockener Ast zu Boden. Aber auch manch grüner, lebensfrischer Zweig wurde von der rohen Gewalt des Sturmes geknickt.

Krächend flogen die Krähen von Baumwipfel zu Baumwipfel. Das wiegende, ächzende Grün sagte ihnen nicht zu. Auch das Singschreien, das unruhig über die Äste flüchtete und im dichten Gezweig verschwand, spähte ängstlich umher. Und im Niederwald, aus Büschen und hohem Grase, auf die Reiser und Laub herniederprasselten, piepten ängstlich die kleinen Vögel im besagten Neste. Den Schwalben schien der Sturm nichts auszumachen. In elegantem Fluge glitten sie bald mit ihm, bald gegen ihn dicht über Wiesen, Wege, Felder und Wasserflächen dahin, in ewiger Jagd nach Nahrung. Am Strom, auf geschütztem Sandbeger saßen Möwen, flogen auf, ließen sich aber vom Sturme wieder niederdrücken. Sie sind unsere Gäste nur an Sturmtagen. Sonst haufen sie an offenen Seen oder an der freieren Unterelbe. Melancholisch scheinen sie dazujitzen, doch spähen die kleinen, scharfen Augen nach Beute im seichten Wasser.

Hui hui legt der Sturm in die Ritzen der Brücken, so daß die wilden Tauben ängstlich aufgirren, manchmal auch aufsteigen. Doch mit ungelentem Flügelschlag streben sie sofort wieder ihrem Versteck zu. Sicherer ist der Raubbogel, der über ihnen kreist und wie ein Segelflieger den Wind ausnützend auf und ab gleitet, ohne einen Flügelschlag zu tun. Ab und zu schießt er herab, und manchmal zappelt es in seinen Klauen, Hui hui jault der Sturm dazu und fährt aufsteigend in die Wellen des Stromes, die sich am Ufer oder an einer Schiffswand brechen. —

Streik der Klempner und Installateure

Eine Branchenversammlung der Klempner und Installateure im Deutschen Metallarbeiterverband beschloß, am Sonnabend morgen wegen Lohn Differenzen die Arbeit einzustellen. Die Verwaltung des Deutschen Metallarbeiterverbandes fordert alle Kollegen, die unter den Tarif der Klempner und Installateure fallen, auf, sich täglich vormittags um 9 Uhr im Streiklokal Büchsefeld Nachfl., Knochenhauerufer, zur Kontrolle zu melden. —

Der Mörder von Wellen

Der Aufenthalt des Handelsmanns Meißner, der am Sonntag den 28. Juli in Wellen seine Schwiegermutter ermordete, ist trotz eifrigster Nachforschungen der Polizei noch nicht ermittelt worden. Es sind der Polizei zwar eine Menge Wahrnehmungen mitgeteilt worden, die jedoch noch nicht zum Ziele geführt haben.

Es wird vermutet, daß sich Meißner in Magdeburg oder dessen näherer Umgebung aufhält. Unser Bild ist eine Aufnahme Meißners aus jüngster Zeit. Das Bild, das wir zuerst



veröffentlichten, ist etwa zwei Jahre alt. In dieser Zeit hat er sich erheblich verändert.

Meißner hat ein auffallend rotes Gesicht. Wahrscheinlich hat er auch die Kleidung gewechselt. Die Kriminalpolizei ersucht um Mitteilungen, die auf die Spur Meißners helfen können, auch wenn sie nur geringfügige Wahrnehmungen betreffen. Vor allem liegt der Polizei an Mitteilungen über eventuelle Beobachtungen in den umliegenden Ortschaften von Wellen. Dort ist Meißner als Handelsmann bekannt gewesen, und es ist möglich, daß er am Sonntag früh, nachdem er die Tat begangen hatte, irgendwo gesehen wurde. —

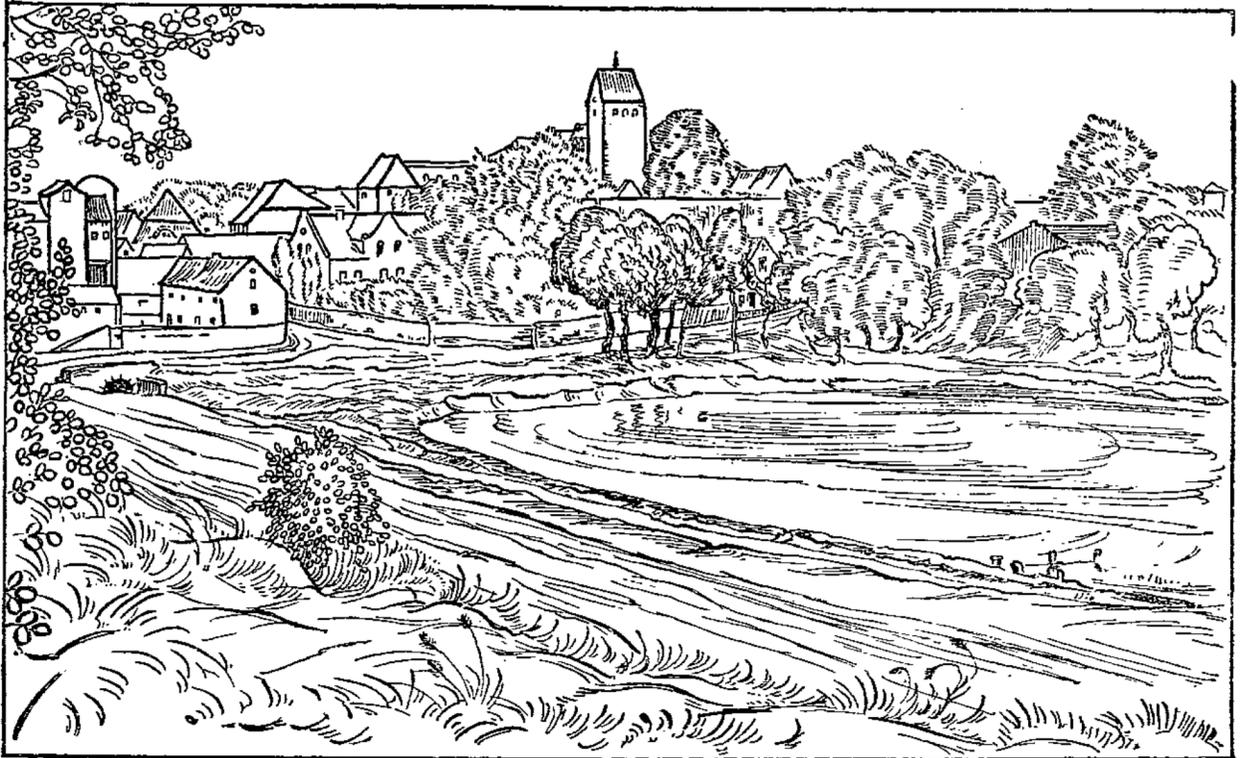
Fahrten am Sonntag

Solbad Sülldorf

Zu Rad oder mit dem Auto vom Kölner Platz aus kann man es erreichen, oder man fährt mit der Bahn bis Osterweddingen und geht dann die 2 Kilometer lange, mit Kirschbäumen flankierte Chaussee.

Auf der Chaussee Kirschenpflücker; zu beiden Seiten endlose reichtragende Felder; da wieder arbeitende Frauen in ihren weißen Kopftüchern und Hauben. Ein notleidender Landwirt, jungerlich auf prächtigem Rosse mit seidenglänzendem Felle, schön braun gebraten seine Pflücke, spiziert sie. Die Kirschbäume auf der Chaussee haben mannstarke Stämme. Gleich überstarbten Männern, die den Vizeps ihrer athletischen Arme spielen lassen, strecken sie ihre Hauptäste von sich und bilden in der Vereinigung phantastische Formen. Eine Reihe Gestalten im Gänsemarsch, die mit den Armen streiten, habern, schreiend Rentnerpreise nennen. Aus dunkelgrünem Laube glühen rote, glühendrote Früchte. Alles atmet: Fülle, Frucht, Gewinn.

das 1909 erbaute, der Neuzeit entsprechend eingerichtete Annabab als einzigstes wieder in Betrieb. Versteckt zwischen Lauben und Gärten liegt es auf der höchsten Erhebung, am Weinberg; die Luft ist darum bei jeder Windrichtung staubfrei. Die natürliche Sole, eine der stärksten in Deutschland, pumpt das Bad aus einem eignen 25 Meter tiefen Brunnen. Sie kommt in ihrer ursprünglichen Stärke zur Anwendung und wird nur geschwächt, wenn dies ärztlich befohlen wird. Die ländlichen Krankenanstalten schicken ihre Mitglieder, die Gutsbesitzer der Umgegend kommen. Unbeschwerlich fröhliches Kinderlachen. Eine ganze Schar kleiner Kurgäste schickt das auf der andern Seite des Tales liegende Kinderheim, Magdelein und Knäblein unter Leitung einer Schwester. Unfern Kindern der Kriegs- und Nachkriegsjahre, die körperlich schwach entwickelt, tut die heilkräftige Sole gut. Vereine, die Sonntags einen Ausflug gemacht, genießen das improvisierte Konzert, riskieren auch ein Tanzchen, und unter den dichten Bäumen sitzt es sich gut. Wie von alters her, so herrscht auch jetzt, trotz der nahen Konkurrenz, eine lebhaftige Geselligkeit und ein ge-



Nachdem wir nun 21 Kilometer runtergejampelt haben, erreichen wir unsern Bestimmungsort, und wir sind erstaunt, in einer schier endlosen Ebene ein Tal zu erblicken, wir glauben, da uns die beängstigend 'rauf- und runtergehenden Straßen täuschen, in einem Paradies zu sein, und doch ist es Sülldorf in der Börde, hingeschmiegt in ein Tal. Alt ist der Ort, uralte hat Geschichte, Geschichte, die eng mit Magdeburg zusammenhängt. Als Sulz, Sol- oder Solendorp ist es darum aus jerner Zeit (937) bekannt und bedeutet Salzdorf. Unter den Auspizien des Erzbischofs Dorchard wurde 1299 im Verein mit Magdeburger Bürgern, wie wir heute sagen würden, eine Aktiengesellschaft mit einem Kapital von 120 bzw. 140 Mark Silber gegründet, um Salz zu gewinnen. Ja, es wurde sogar ein Konzern gegründet, dem Salz, Staßfurt, Behndorf und Sülldorf angehörten. Aus alten Lehnsbüchern und dem Visitationprotokoll von 1563 geht hervor, welche industrielle Blüte Sülldorf erlebte, da sich zeitweise zehn Siedehäuser in Betrieb befanden. Die Pfänner mußten reiche Leute gewesen sein, denn ihre Söhne mußten das doppelte Schulgeld zahlen. Eine Gewerz- bzw. Fruderschaft der Kocherische (Salzrote von coctura = Sole eindampfen) wird ebenfalls erwähnt.

Mit der Einführung des Salzregals 1720 wurden die Betriebe vom Staat aufgekauft und 1726 stillgelegt. Die ergiebigen Salzquellen lagen nun brach; die heilkräftige Natursole floß unberührt dahin. 1840 errichtete man ein Solbad. Dieses und die idyllische Eigenart des Ortes wurden bald bekannt. Von nah und fern eilten Erholungsbedürftige herbei. Bald machte sich aber die Konkurrenz von Salzelmen bemerkbar und in unjrer Zeit hat die Inflation dem Bade sehr geschadet. Seit 1923 ist aber

beachtliches Badeleben. Es ist kein großstädtisch aufgezogener Labbetrieb, aber man genießt eine wohlthuende, ländliche Ruhe.

Sülldorf ist auch naturwissenschaftlich hochinteressant. Der Botaniker, der Entomolog, der Geolog werden es gern aufsuchen. In der Talsohle entspringen zahlreiche salzige Quellen, deren Abflüsse ein kleiner Bach aufnimmt, welcher das Tal durchfließt. Bei heftigen Regengüssen wird die nächste Umgebung überschwemmt und der Boden reich mit Salz getränkt, so daß an warmen Tagen auf den ton- und kalkartigen Schicht keine Salzkristalle ausscheiden. An den Rändern dieser salzigen Salzstellen gedeihen: Salicornia herbacea, Schoberia maritima, Halimus pedunculatus und andre Salzpflanzen in üppigster Weise. Hier finden sich nun auch die spezifischen Salzkräuter, von denen einige Arten, besonders die Laufstärke, in unzähligen Mengen, wieder andre, wie die Gräber, in geringerer Anzahl vorkommen. Wundtandstein und Muschelfalk treten zutage und schon seit alters her werden die Steinbrüche ausbeutet. Man brach hier eine kristallinische Art des Muschelfalks in großen gefleckten Platten, der früher als Marmor verarbeitet wurde. Die ehemaligen Werke, Ruinen, gehen kolossalmäßig in die Tiefe. Wasser füllt die Brüche aus, auf dem sich friebliche Sonntagsbraten tummeln.

Die schöne Umgebung Sülldorfs bietet Gelegenheit zu herrlichen Spaziergängen, z. B. nach dem Kirzberg, durch das Tal, nach Willingsdorf und der Langenweddinger Schweiz. Von der Höhe des Weinbergs genießt man eine weite Fernsicht über die Magdeburger Börde, besät mit vielen Ortschaften. Im Norden aber ragt die vielkürmige Stadt Magdeburg auf. —

Kriegsjubiläum des Stahlhelm

Der Stahlhelm feiert am 3. August einen sogenannten „Nationalen Volkstag“ zur Erinnerung an die vor 15 Jahren erfolgte Mobilmachung von Meer und Flotte, mit Konzert, Volkstänzen und Tanz in der Stadthalle. Von einer Kriegserwinde, die besonders betont, eine christliche Frau zu sein, wird uns dazu folgende Zuschrift eingelangt:

Ja, ist denn so etwas überhaupt möglich? Diesen furchtbaren schweren Schicksalstag für Deutschland, an dem sich herzerreißende Szenen abgepielt haben, nach dem Millionen ihr Leben gelassen, Hunderttausende den Gatten, Vater, Sohn oder Bräutigam verloren haben, Tausende zum Krübel geworden sind, feiert man in der Hoffnung auf die Vergesslichkeit und politische Unterteilung und Gleichgültigkeit der Bevölkerung mit Konzert und Tanz? Der Stahlhelm würde eine wirklich nationale Tat vollbracht haben,

Sozialdemokratische Partei

Bezirk Wilhelmshafen, Franzengruppe. Dienstag abend 8 Uhr Treffen bei Thiele in Diesdorf. Dienstag abend 8 Uhr Treffen bei Thiele. Ortsauschuß für Arbeiterwohlfahrt. Am Mittwoch den 7. August, 19.30 Uhr, Sitzung in der Regierungstraße 1. —

wenn er an diesem Tage für den Gedanken der Völkerverbrüderung Propaganda gemacht hätte, damit in Zukunft zwischen christlichen Völkern der Wahnsinn eines Krieges nicht mehr möglich wäre.

Aber das wäre eine internationale Tat, und schon bei diesem Wort dreht sich ja allen Nationalisten und Aupatrioten das Herz im Leibe herum. Daß aber, wer im Zeitalter des Rundfunks und Luftschiffes nicht international ist, zu den Rückständigen gehört, darüber nachzudenken dürfte jetzt Geistesanstrengung erfordern. Ist denn nicht überhaupt alles international? Kunst und Wissenschaft, Kapital und Wirtschaft, Technik und Sport? Müßten denn nicht selbst die Dynastien international werden? Vor allen Dingen das Christentum! Ist das nicht erst recht international? Mit Religion geht doch der Stahlhelm besonders gern herauf. Es ist erfreulich, daß nicht irgendein christlicher Pfarrer, während in der Stadthalle zwei Kapellen zum Tanze aufspielen, die Festrede hält. Sollte bei ihnen jetzt eine wirkliche Christusabnahme kommen? Dann, o Herrgott, gib deinen Vertretern auf Erden noch mehr Mut zu größeren Taten. Sühnen und Leiden, denn die Kirchen sind eine große Macht. Es können diese furchtbaren Kriegsgewalt nicht wieder so leicht kommen, wenn sie nicht von den Kirchen sanktioniert werden.

Warum veranstaltet der Stahlhelm diese herz- und gewissenlose Feiertage? Vermutlich soll sie eine Demonstration gegen die 8 Tage später kommende Verfassungsfest sein. Auch hier rechnet man wieder mit der politischen Gleichgültigkeit und Unwissenheit der bürgerlichen Kreise. Es wird ihnen verschwiegen, daß Deutschland durch die Verfassung erst wieder ein rechtmäßiger und geachteter Staat unter den Völkern geworden ist.

Und ihr Stahlhelmsjünglinge! Wo sind eure Mütter? Sollen sie, selbst wenn sie von schweren persönlichen Verlusten verschont geblieben sind, nicht so viel Mitleidgefühl mit ihren Volksgenossinnen haben, die alles im Kriege verloren, den Gatten, den Vater, den Sohn, daß sie diese Soldaten- und Kriegsspielerei verurteilen? Lassen sie sich wieder von der nationalen Hrasen heraufschälen, die in Wirklichkeit gar nicht ernst gemeint sind? Sonst konnte es nicht zu der aller Volksgemeinschaft höhnisprechenden Veranstaltung kommen. Ich möchte diese gedankenlosen Mütter sehen, wenn ihr heute als 18- bis 20jährige wieder zur Mobilmachung aufgerufen würdet.

Nein, ihr lieben deutschen Jungen! Um euren schwergeprüften Vaterlande nützen zu können, braucht ihr nicht diese Kriegsspielerei. Werdet arbeitssame, ordentliche Männer, ertüchtigt und stählt euch im Sport. Und wenn dann der Ruf ertönt: „Menschenleben in Gefahr!“ — durch Katastrophen, Feuer- und Wassersturm — „Freiwillige vor!“ — dann das eigne Leben einsehen für seine Mitmenschen, dann hat auch das Christentum wahre Geltung: „Niemand hat größere Liebe, denn daß er sein Leben läßt für seine Brüder.“ —

— Eine Zweigstelle der Allgemeinen Ortskrankenkasse in Bernerleben. Nachdem der neue Häuserblock in der Schönebeker Straße so weit fertiggestellt ist, eröffnet die A.O.K. am Dienstag den 6. August in der Schönebeker Straße 77 eine Zweigstelle, die ihrem vertriebenen Publikum und deren Arbeitern aus Fernernleben und Südojt dienstbar gemacht werden soll. Mit dieser Zweigstellen-Verwaltung wird von der A.O.K. eine vierte solche Nebenstelle eingerichtet. Erst die Größe von über 60 000 Versicherten, die die Kasse seit einigen Jahren infolge Verschmelzungen erreicht hat, gestattet ihr, langsam zum Ausbau eines Zweigstellen-netzes überzugehen. Bei der großen Ausdehnung der Stadt Magdeburg wird dieser Schritt sowohl von den beteiligten Arbeitgebern als auch von den Versicherten sehr begrüßt. Weiße Wege, die sonst nach einer Krankenkasse mit nur einer Verwaltungsjede gemacht werden müssen, werden hierdurch vermieden. —

— Die nächste Sitzung der Stadtverordneten findet am Donnerstag den 29. August statt. —

Sonntage armer Kindheit



Beim Mittagessen



Große Gruppe auf der Waidwiese in Inseburg

Wenn man zurückdenkt an unsre oft freudlosen Kindertage, dann kommt uns eine heiße Freude in die Brust über die heutige Fürsorge am Kinde. Welcher Fortschritt ist schon erreicht! Unnahmslos waren früher wir Proletarierjungen in den letzten Schuljahren schon der Arbeit für fremde Menschen verschrieben. In den Ferien erst recht. Zu dem „Aufwarteposten“ mit täglich fünfstündiger Arbeitszeit nach dem Unterricht kam in den Ferien die Feldarbeit beim Ackerbürger. Nicht vergessen wollen wir das Zeitungstragen am späten Abend in Wind und Wetter. So gleich ohne Abwechslung bis zur Schulentlassung ein Tag so grau dem andern. Kinderschutz und Kinderfürsorge und ein Wohlfahrtsamt gab es nicht. Die „Eigenhilfe“ mußte größte Not abwenden. Der Verdienner daran war der Arbeitgeber des ausgenutzten Kindes. Tausende unsrer Kinder erleben leider auch heute noch so ihre „goldene Kinderzeit“.

Für Hunderttausende aber sorgt das öffentliche Interesse. Ganz hervorragend tut das die Arbeiterwohlfahrt. In unserem Bezirk hat sie besonders während der diesjährigen Sommerferien ihre Dienste dem Kinde geweiht. Nicht nur einige Ferienausflüge, sondern wochenlange Betreuung und vorbildliche Pflege sind den Kindern zuteil geworden. In den Städten — wie es z. B. in Wurg unter Begleitung der gesamten Einwohnerschaft ge-

sah — zeigte sich ein praktischer Sozialismus, der seine Früchte tragen muß. Aber auch in den Landorten, wo die sozialistische Bewegung stark ist, haben die Frauen der Arbeiterwohlfahrt glänzende Beweise sozialistischer Wohlfahrtsarbeit abgelegt.

In einem Beispiel soll das gezeigt werden: Schon im Vorjahr wurde im Bergarbeiterdorf Inseburg im Kreise Wanzleben eine Ferienkur für schwächliche Kinder durchgeführt. In diesem Jahre ist das Hilfswerk verbessert. Vom Arzte werden die Kinder festgestellt, die eine Erholung am nötigsten brauchen. Alle Schulkinder von heute sind Kriegskinder oder kurz nach der „großen Zeit“ im Glend geboren. Jahrelang hat die riesige Arbeitslosigkeit die Gesundheit in den Familien zerfressen. Dreißig Jungen und Mädchen in erholungsbedürftigem Zustand erhalten nun schon wochenlang kräftige Pflege in Inseburg.

Und wie geht das vor sich? Am frühen Morgen versammelt sich die Schar mit ihren Pflegemüttern und zieht fröhlich in den herrlichen Laubwald an der Wode. Mit Unterstützung der Gemeinde und einem kleinen Zuschuß der Eltern führt die Arbeiterwohlfahrt die gesamte Verpflegung durch. Sie beginnt mit einem kräftigen Frühstück mit Milch. Spiele auf der schönen Waidwiese

und kurze Spaziergänge füllen den Vormittag aus. Für gute Kurzweil sorgen Parteifreunde, die den Kindern ein bescheidenes, aber gern befahreneres Karussell und eine schöne Schautel bauten. Ist das kräftige Mittagessen verzehrt, dann beginnt die gewöhnlich durchgeführte Liegekur. Der Bezirksausschuß für Arbeiterwohlfahrt hat dazu hygienisch einwandfreie und bequeme Rohrgeschlammdecken und Decken mit Bezügen geliefert. Nach dem Kaffee hält das frohe Treiben der Kinder bis zum Abend im Wald an. Bei schlechtem Wetter gewährt eine geräumige Holzhalle Unterkunft. Das Abendessen macht den Abschied vom herrlichen Ferientag leichter, und mit Sing und Sang geht es in die elterliche Wohnung.

Körperliche und geistige Erfolge werden nicht ausbleiben, zumal die Schulverwaltung den Kindern für die Erholungskur die Ferien um acht Tage verlängert hat. Die Kinder, heute schon durch das Wirken der Arbeiterwohlfahrt eng mit der Sozialdemokratie verbunden, werden hoffentlich gute Sozialisten werden. Das würde uns bester Dank sein. In den andern Orten aber wollen wir wirken und wirken, damit reiflos das Kinderelend beseitigt wird. Denkt an die Kinder, wenn die Kommunalwahl im November den großen Kampf gegen die Reaktion bringt! —

Das Wahlverfahren in der Gemeinde

In Erweiterung unsrer Veröffentlichung über die Änderungen der Wahlordnung in Nr. 177 der „Volksstimme“ bringen wir zusammenfassend eine Darstellung des Bezirkskommunalsekretariats über alle zu beachtenden Vorschriften:

Vorbereitung der Wahl

Die Wahlen zur Gemeindevertretung finden am 17. November statt. Die Wahllisten liegen vom 27. Oktober bis 9. November aus. Für das Wahlverfahren sind die gesetzlichen Bestimmungen zu beachten.

Wahlberechtigt

sind alle über 20 Jahre alten deutschen Männer und Frauen, die ununterbrochen seit sechs Monaten ihren Wohnsitz in der betreffenden Gemeinde haben. Nicht wahlberechtigt ist, wer entmündigt ist oder unter Vormundschaft steht und wer die bürgerlichen Ehrenrechte nicht besitzt. Nicht wahlberechtigt sind auch die Soldaten. Behindert an der Ausübung des Wahlrechts sind Personen, die wegen Geisteskrankheit oder Geisteschwäche in einer Pflegeanstalt untergebracht sind, ebenfalls Straf- und Unterjuchungsgefangene. Wer sich in politischer Schutzhaft befindet, ist wahlberechtigt.

Der Wahlvorsteher

in den Gemeinden mit nur einem Abstimmungsbezirk ist der Gemeindevorsteher. Sein gesetzlicher Stellvertreter ist auch Stellvertreter des Wahlvorstehers. In Gemeinden mit mehreren Abstimmungsbezirken wird für jeden Bezirk vom Gemeindevorstand ein Wahlvorsteher und ein Stellvertreter ernannt. Der Wahlvorsteher beruft unter Berücksichtigung der verschiedenen Parteien aus den Wahlberechtigten drei bis sechs

Beisitzer

und einen Schriftführer. Die Beisitzer werden also nicht mehr von der Gemeindevertretung gewählt. Der Wahlvorsteher, sein Stellvertreter, die Beisitzer und ein Schriftführer bilden den Wahlvorstand. Der Wahlvorstand führt die Wahlhandlung im Abstimmungsbezirk und stellt das Abstimmungsergebnis fest.

Für die Gemeinde wird ein

Wahlausschuß

gebildet, der über die Zulassung der einzureichenden Wahlvorschläge beschließt. Vorsitzender des Wahlausschusses ist der Gemeindevorsteher oder sein gesetzlicher Stellvertreter. Der Wahlausschuß setzt sich aus vier bis sechs Wahlberechtigten zusammen. Für jeden Beisitzer wird ein Stellvertreter berufen, der bei Veränderung oder beim Ausscheiden des Beisitzers in den Wahlausschuß eintritt. Die Beisitzer und ihre Stellvertreter sollen aus den verschiedensten Parteien innerhalb der Gemeinde vom Vorsitzenden berufen werden. Vertrauensmänner für Wahlvorschläge können nicht Beisitzer oder Stellvertreter im Wahlausschuß sein. Zu den Verhandlungen des Wahlausschusses ist ein Schriftführer ohne Stimmrecht zuzuziehen. Der Wahlausschuß ist beschlußfähig, wenn außer dem Vorsitzenden oder seinem Stellvertreter die Hälfte der Beisitzer anwesend ist. Die Namen der Mitglieder des Wahlausschusses und ihrer Stellvertreter müssen öffentlich bekanntgegeben werden.

Der Gemeindevorstand läßt

die Bürgerliste

anfertigen. Sie soll mindestens fünf Wochen vor dem Wahltag zwei Wochen lang ausliegen. Jeder Wahlberechtigte muß nachsehen, ob er in der Bürgerliste steht. Der Einspruch ist beim Gemeindevorsteher einzulegen. Abstimmungsbezirke zur Einteilung der Wahl dürfen eingerichtet werden. Sie sollen nicht mehr als 2500 Personen umfassen, dürfen aber nicht so klein sein, daß das Wahlgeheimnis gefährdet wird. Die Bürgerliste ist für jeden Abstimmungsbezirk besonders aufzustellen. Sie kann nach Geschlechtern getrennt werden und muß Zu- und Vornamen, Beruf, Alter und Wohnung enthalten. Der Gemeindevorsteher hat einen geeigneten Wahlraum zu bestimmen. Wo die Liste getrennt nach Geschlechtern geführt wird, kann an verschiedenen Wahltagen desselben Wahlraums oder in zwei verschiedenen Räumen oder zwei verschiedenen Gebäuden gewählt werden.

Die Wahlvorschläge

Spätestens vier Wochen vor der Wahl hat der Gemeindevorstand durch eine Bekanntmachung zur Einreichung von Wahl-

vorschlägen aufzufordern und anzugeben, bis wann diese eingereicht sein müssen. Sie sollen 17 Tage vor der Wahl beim Gemeindevorsteher sein. Die Frist kann durch Gemeindebeschuß bis zum 13. Tag vor der Wahl verlängert werden.

Wählbar

ist der Wahlberechtigte, der das 25. Lebensjahr vollendet hat. Stichtag ist der Wahltag. In den Wahlvorschlägen müssen die Bewerber mit Zu- und Vornamen in erkennbarer Reihenfolge aufgeführt werden. Ihr Stand oder Beruf, sowie ihre Wohnung muß so deutlich angegeben werden, daß über die Persönlichkeit kein Zweifel besteht.

Wit den Wahlvorschlägen sind einzureichen eine schriftliche Einwilligung der Bewerber sowie eine Bescheinigung des Gemeindevorstehers, daß der Bewerber am Wahltag das 25. Lebensjahr vollendet hat, Reichsangehöriger ist und seit 6 Monaten in der Gemeinde wohnt, sowie eine Bescheinigung, daß er in der Bürgerliste eingetragen ist oder einen Wahlschein besitzt. Die Wahlvorschläge können eine beliebige Anzahl von Bewerbern enthalten und sind mit einem Kennwort zu versehen.

Die Wahlvorschläge müssen von mindestens 10 wahlberechtigten Personen der Gemeinde unterzeichnet sein. Nach einem Erlaß des Ministers des Innern vom 22. März 1924 dürfen auch die Bewerber des Wahlvorschlags den Wahlvorschlag unterzeichnen. Einer der Unterzeichneten ist als Vertrauensmann und einer als Stellvertreter des Vertrauensmanns des Wahlvorschlags kenntlich zu machen; fehlt diese Bezeichnung, so gilt der erste Unterzeichner als Vertrauensmann und der zweite als sein Stellvertreter.

In den Wahlvorschlägen werden die Namen der Bewerber geschrieben, deren Persönlichkeit nicht feststeht, deren Zustimmungserklärung fehlt, die nachgewiesenermaßen nicht wählbar sind, oder die auf mehreren Wahlvorschlägen genannt sind. Jedoch hat der Vorsitzende des Wahlausschusses die Vertrauensmänner vorher unverzüglich aufzufordern, bis spätestens zum 6. Tage vor dem Wahltag Mängel der Wahlvorschläge zu beseitigen oder etwa fehlende Bescheinigungen beizubringen.

Die Wahlvorschläge werden in ihrer Reihenfolge vom Wahlausschuß festgestellt. Nach der Festsetzung ist eine Veränderung oder eine Zurückziehung unmöglich. Der Vorsitzende des Wahlausschusses hat spätestens am 4. Tage vor der Wahl die Wahlvorschläge unter Angabe des Kennwortes bekanntzugeben.

Die Wahlzeit

dauert von 9 bis 18 Uhr. Durch Gemeindebeschuß kann der Beginn der Wahlzeit auf 8 Uhr angelegt werden, ohne daß sich der Endtermin (18 Uhr) ändert. In Abstimmungsbezirken mit weniger als 1000 Einwohnern kann die Wahlzeit durch Gemeindebeschuß abgekürzt werden. Sie darf jedoch nicht später als 10 Uhr beginnen und nicht vor 17 Uhr schließen.

Im Wahllokal

Die Wahl selbst ist öffentlich. Die Beisitzer werden vom Wahlvorsteher durch Handschlag verpflichtet. Fehlen Beisitzer oder Stellvertreter, so kann der Wahlvorsteher aus den vorhandenen Wählern solche ernennen. Der Wahltag, auf dem die Wahlurne steht, muß von allen Seiten zugänglich sein. Der Wahlvorstand überzeugt sich, ob die Urne leer ist. Die Urne darf bis zur Beendigung der Abstimmung nicht wieder geöffnet werden. Jeder Wähler hat Zutritt zum Wahlraum. Er bekommt einen gestempelten Umschlag und einen

einheitlichen Stimmzettel.

Die Stimmzettel werden vom Gemeindevorstand amtlich hergestellt. Sie müssen alle zugelassenen Wahlvorschläge unter Angabe des Parteikennwortes oder eines sonstigen Kennwortes und unter Hinzufügung der Namen der ersten vier Bewerber jedes Wahlvorschlags enthalten.

Die Stimmzettel

müssen von weißem oder von weißlichem Papier sein. Auch Zeitungspapier ist zulässig. Die Umschläge müssen 13 zu 15 Zentimeter groß, aus undurchsichtigem Papier und mit amtlichem Stempel versehen sein.

Die Wahlzelle

soll neben den Wahlräumen liegen und so abgeschlossen sein, daß das Wahlgeheimnis bewahrt wird. Sie darf immer nur von einer Person betreten werden. Wahlberechtigte, die des Lebens

unkundig oder durch körperliche Gebrechen behindert sind, einen Stimmzettel eigenhändig kenntlich zu machen, dürfen sich der Beihilfe einer Vertrauensperson bedienen.

Der Wahlberechtigte macht hinter dem Wahlvorschlag, den er wählen will,

ein Kreuz.

Ungültig sind Stimmzettel, die nicht in einem amtlich abgestempelten Umschlag übergeben worden sind, die in einem mit einem unzulässigen Kennwort versehenen Umschlag übergeben worden sind, die nicht als amtlich hergestellt erkennbar sind, aus deren Kennzeichnung der Wille des Wählers nicht unzweifelhaft zu erkennen ist, denen irgendetwas durch den Umschlag deutlich fühlbarer Gegenstand beigelegt ist, die mit einem unzulässigen Vermerk oder mit einem Vorbehalt versehen sind.

Der Wahlvorsteher schließt zur festgesetzten Zeit die Wahlhandlung. Er muß die noch im Wahlraum anwesenden Wähler zur Wahl zulassen. Die Wahlurnenbeschriftung mit dem vorliegenden Ergebnis ist auf dem schnellsten Wege dem Gemeindevorsteher einzureichen. Er prüft die Wahlunterlagen und stellt das Gesamtergebnis fest, das ortstüblich bekanntzumachen ist. Die Gewählten sind zu benachrichtigen. Sie müssen sich innerhalb einer Woche zur Annahme bereit erklären. Schweigen gilt als Annahme.

Einspruch gegen die Wahl kann jeder Wähler erheben, und zwar beim Gemeindevorsteher. Die Gemeindevertretung beschließt über die Einsprüche sowie über die Gültigkeit der Wahl von Amts wegen. Gegen den Beschluß kann innerhalb zweier Wochen Klage im Verwaltungsstreitverfahren erhoben werden.

Wir bitten unsre Funktionäre in den Landgemeinden, diesen Artikel auszuschneiden und aufzubewahren, damit sie jederzeit die Bestimmungen zu Hand haben und die Beachtung der Wahlvorschriften kontrollieren können. Wie notwendig das bei reaktionären Gemeindeverwaltungen ist, weiß ja jeder. —

Nachrichten aus der Provinz

Kreis Calbe

Rüster zur Fahnenweihe! Die Vorbereitungen zur Fahnenweihe am Sonntag den 18. August sind tüchtig im Gange. Viele benachbarte und befreundete Ortsgruppen werden an dieser Festlichkeit teilnehmen. Genossen, helft auch ihr ganz besonders die Feier verschönern, indem ihr für eine schöne Ausschmückung der Straßen und Häuser mit Fahnen und Girlanden sorgt. Fahmentuch ist im Konsumverein zu haben. —

Arbeiterwohlfahrt. Die Versammlung war sehr gut besucht. Es wurden die verschiedenen Angelegenheiten besprochen; besonders wurde über die Fahnenweihe debattiert. Doch wird vorher noch eine Versammlung stattfinden. Ueber die Pfleienfürsorge fand ebenfalls eine Aussprache statt. Genosse Ende forderte zur Arbeit für die Gemeinbewerber auf. —

23 500 Mark Rückvergütung bringt der Konsumverein für Aken und Umgegend zu Weihnachten zur Verteilung. Eine ansehnliche Summe. So wirtschaftlichen Arbeiter-Unternehmen, und trotz alledem finden immer noch so viele Proletarier nicht den Weg zum Konsumverein, wie wir aus einem Versammlungsbericht der Kinderreichen in der „Akenr Zeitung“ entnehmen konnten. Ein Bäckermeister hat sich bereit erklärt, nach Abnahme von zehn Broten, das erste unentgeltlich abzugeben. Daß die Mitglieder des Konsumvereins weit besser fahren, zeigt folgendes Beispiel: Zehn Broten kosten beim Bäcker 9,50 Mark, im Konsumverein 9 Mark. Elf Broten beim Bäcker 9,50 Mark, im Konsumverein 9,90 Mark. Der Konsumverein zahlt also 5 Prozent Rückvergütung = 49½ Pfennig, so daß die elf Broten in Wirklichkeit nicht wie beim Bäcker 9,50 Mark, sondern nur 9,40½ Mark kosten. Wo ist es nun vorteilhafter? —

Calbe

Koffrent-Platte. Das sogenannte Antikriegs-Komitee hatte zu einer gewaltigen Demonstration mit großem Lärm aufgerufen. Schon am Vorabend zogen sie mit einem Plakat durch die Straßen und verteilten Flugblätter, aber die Bevölkerung nahm wenig Notiz von ihnen. Die eigentliche Kundgebung verpuffte völlig. Der Ruf folgte ein ganzes halbes Duzend Menschen. Die vernünftige Arbeiterschaft macht einen scharfen Trennungsschnitt zwischen sich und den Moskauer. Bei uns haben sie ausgespielt. —

Stauffert

Eine Frau überfahren. Am Mittwoch nachmittag wurde an der Ecke Bahnhofstraße und Wasserort eine Frau von dem Dros-

